

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

9 (7.1.1930) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abholt 2.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.50 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung etc. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-Erscheinung der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Hauptzeile-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Nekrolog-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatt, der bei Nichterhalten des Beleges, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 7. Januar 1930.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Scherzinger. Chefredakteur: Stephan Quirbach. Redaktionsrat: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Wöhe; für auswärtige Politik: A. M. Baumeier; für badische Politik u. Nachrichten: H. Rimmig; für kommunalpolitisch: A. Wüster; für soziale u. Sport: H. Bolander; für das Reich: Dr. G. Hauser; für Ober u. Konvert: Chr. Gerke; für den Handels-Teil: F. Feld; für die Angelegen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Redaktionsrat: Dr. Kurt Meiser. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Birtel- und Gammstraße-66. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8950. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Heide- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Sechsmächte-Besprechungen:

Streitfragen im Haag.

Um die Fälligkeit der deutschen Zahlungen / Schacht soll nach dem Haag kommen.

Haag, 6. Jan. Die sechs einladenden Großmächte haben Montag vormittag von 12 bis kurz vor 2 Uhr eine Sitzung abgehalten, in der bereits eine Reihe von Fragen sachlich erörtert worden ist. Zunächst wurde

die Frage der endgültigen Formulierung des gesamten Haager Schlussprotokolls,

besonders die Formulierung der Präambel verhandelt. Ueber die formale Bedeutung dieser Formulierung hinaus liegt hierin auch eine gewisse praktische und politische Bedeutung, da die Präambel die Bedeutung und den Charakter der Haager Abmachungen festlegen soll. Ueber die Formulierung wird noch weiter verhandelt werden. In diesem Zusammenhang ist auf die Bedeutung hinzuweisen die die Präambel seinerzeit bei dem Genfer Protokoll gehabt hat.

Die Minister der sechs Großmächte haben sodann längere Erörterungen der bereits in den Pariser Besprechungen aufgeworfenen Fragen gewidmet,

ob die Reichsregierung verpflichtet ist, die monatlichen Youngzahlungen am 15. oder am Ultimo zu leisten.

Es handelt sich hierbei um eine Differenz, die allerdings verhältnismäßig geringfügig ist, jedoch für Deutschland eine weitere Belastung von rund 9 Millionen Mark jährlich ausmachen würde, wenn die Reichsregierung die fälligen Jahresraten bereits zum 15. jeden Monats zur Verfügung stellen müßte, während nach deutscher Auffassung diese Beträge erst am 30. verfügbar zu halten sind. Die hierdurch entstehenden Zinsverluste machen naturgemäß bei einer Berechnung für den Gesamtverlauf des Youngplans einen erheblichen Betrag aus.

Von deutscher Seite ist in der Geheimnisung der sechs Mächte am Montag der Standpunkt vertreten worden,

daß Deutschland neue Zusatzlasten über den Youngplan hinaus nicht mehr übernehmen könne und daß die deutschen Youngraten entsprechend dem internationalen Brauch zum Ultimo gezahlt werden müßten.

Das Ergebnis des heutigen Tages

Haag, 6. Jan. Die Minister der einladenden Großmächte haben am heutigen Spätnachmittag erneut eine mehrstündige Sitzung abgehalten, in der nunmehr die Vorschläge der Gläubigermächte zur endgültigen Regelung der einzelnen noch offenstehenden Punkte des Youngplans durchgearbeitet worden sind. Diese Fragen werden nunmehr Gegenstand der Verhandlungen der nächsten Tage bilden.

Die Sanktionsfrage ist heute weder offiziell noch inoffiziell berührt worden.

Wie bereits am Samstag gemeldet, hat die französische Abordnung die deutsche Regierung wissen lassen, daß sie einen schriftlichen Notenentwurf zur Regelung der Sanktionsfrage entweder Montag abend oder im Laufe des Dienstag übermitteln werde. Bisher ist das noch nicht geschehen.

Die deutsche Abordnung hat sich aufgrund der heutigen Verhandlungen über den Zahlungstermin usw. verpflichtet gefühlt, sich unverzüglich mit Dr. Schacht und Geheimrat Kahl in Verbindung zu setzen

und beide Sachverständige ersucht, nach dem Haag zu kommen. Dr. Schacht kann jedoch erst am 12. Januar zu der einberufenen Sitzung des Badener Ausschusses für die V.Z.Z. im Haag eintreffen, während Geheimrat Kahl bereits am Mittwoch hier ankommen wird. Dr. Schacht wurden daher schriftlich die zu beantwortenden Fragen vorgelegt. Nach Mitteilung von deutscher Seite beträgt im Falle eines Zahlungstermins zum 15. jeden Monats die jährliche Mehrbelastung durch Zinsverlust vier bis fünf Millionen Mark und für die Gesamtdauer des Young-Planes 80 Millionen.

Ferner stand als materielle Frage die Frage der verpfändeten Einnahmen zur Debatte, an denen nach dem Youngplan die Gläubiger nur ein negatives Pfandrecht besitzen. Auf alliierter Seite ist der Wunsch aufgetaucht, in Abänderung des Young-Planes eine positive Regelung zu schaffen und damit die verpfändeten Einnahmen für die Zölle, die Biersteuer, Weinsteuer, das Spiritusmonopol dem direkten Zugriff der Gläubiger wieder zuzuführen. Die deutsche Abordnung hat in den bisherigen Verhandlungen dieses Ansinnen abgelehnt und verlangt, daß der klare Wortlaut des Young-Planes nicht verfallt werde. Eine Reihe formaltechnischer Fragen wurde dem Juristen-ausschuss zur weiteren Behandlung überwiesen.

Der Montag ist fast ununterbrochen mit Beratungen der fünf großen Gläubigermächte mit der deutschen Regierung ausgefüllt gewesen.

Man steht jetzt mitten in den Schwierigkeiten.

Danzig verlangt Streichung seiner Tributlasten.

Haag, 6. Jan. Im Rahmen der von der Haager Konferenz angeordneten Endliquidierung der Tributfragen wird voraussichtlich auch die Streichung der Danziger Tributlasten zur Erörterung gelangen. Der Danziger Senat hat zu der Haager Konferenz eine Abordnung entsandt, an deren Spitze Senator Kaminier und Oberbürgermeister Feber stehen. Die Danziger Regierung hat bereits vor einiger Zeit durch die polnische Regierung an die Reparationskommission eine Note gerichtet, in der ersucht wird,

die Reparationskommission möge wie auch gegenüber anderen Schuldnerstaaten die Tributlasten von Danzig endgültig abschließen

und erklären, daß seitens der Reparationskommission keine Forderungen gegen den Freistaat Danzig und den Ausschuss für den Hafen und die Wasserwege von Danzig bestehen. Der Danziger Anspruch auf Streichung der Danziger Tributlasten findet seine formale Begründung in der Bestimmung des Youngplanes, wonach alle aus dem Kriege erwachsenen, noch offenstehenden finanziellen Verpflichtungen ein Jahr nach Inkrafttreten des Youngplanes geregelt werden sollen. Der Danziger Senat hat den offiziellen Schritt bei der Reparationskommission insbesondere mit Rücksicht darauf unternommen, daß nach Auflösung der Reparationskommission kein Ver-

handlungspartner mehr bestehen würde, der die Streichung der Danziger Schulden vornehmen könnte.

Die Verhandlungen zwischen der Danziger Abordnung bei den maßgebenden Stellen werden zunächst in Form privater Besprechungen geführt, welche die Stellungnahme der einzelnen Regierungen klären sollen.

Ergebnislose Verhandlungen Schobers.

Haag, 6. Jan. Die bisherigen Reparationsverhandlungen des österreichischen Bundeskanzlers Schober mit der rumänischen Abordnung und den übrigen Staaten der Kleinen Entente sind vorläufig ohne Ergebnis verlaufen. Der Reparationsausschuss der Konferenz trat Montag vormittag zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der ausschließlich die österreichische Reparationsfrage zur Erörterung stand. Die Verhandlungen begannen mit einer Erklärung des Bundeskanzlers Schober,

daß Österreich seiner gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Lage nach nicht in der Lage sei, irgendwelche Reparationszahlungen oder Leistungen aus anderen Schuldtiteln zu tragen.

Unnötige Erörterungen.

England bedauert, daß die Frage der Sanktionen im Haag zum Gegenstand von Verhandlungen gemacht wurde.

G. London, 6. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Englische politische Kreise bedauern, daß die Frage der Sanktionen überhaupt zum Gegenstand von Verhandlungen im Haag gemacht worden ist, da nach der ganzen Sachlage die Erörterung fast ausschließlich eine akademische ist und kaum irgend welchen praktischen Wert hat, nachdem ein besonderes Verfahren grundsätzlich ausgearbeitet ist, das sowohl als spezielles beratendes Komitee gemäß dem Youngplan, als auch einen besonderen schiedsgerichtlichen Eingriff für den Fall vorsieht, daß Deutschland seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllt. Sollte sich die Zahlungsunfähigkeit aus der wirtschaftlichen Lage ergeben, so würden Sanktionen gemäß dem Versailler Vertrag keinen Nutzen bringen. Es liegt vielmehr im Interesse aller, daß die Reparationszahlungen fortwährend kommerzialisiert werden, wodurch sich die Wahrscheinlichkeit eines etwaigen Verlangens der deutschen Zahlungen immer mehr verringert. Je enger die Verbindung der Reparationszahlungen mit der Wirtschaftslage also ist, um so größer wird das Risiko für ein Land, wenn es böswillig nicht erfüllt und um so schwerer wird der Kredit des betreffenden Landes gefährdet. Daß Deutschland niemals dieses Hazardspiel treiben wird, ist nicht im entferntesten anzunehmen.

Der Fall eines abschließlichen Einstellens der Reparationszahlungen ist also so unwahrscheinlich, daß er nicht zum Gegenstand einer praktischen Politik gemacht werden sollte.

Diese Auffassung ist typisch für die Denkweise des englischen Politiklers, der Verhandlungen über Dinge einer unwahrscheinlichen Zukunft nur für schädlich hält. Sie unterscheidet sich wesentlich von der mehr doktrinareren Art kontinentaler Denkers. Man bedauert daher hier, daß die französische Presse die Sanktionen überhaupt in die Debatte geworfen hat und macht sie für die gänzlich unnötig erscheinenden Verhandlungen verantwortlich. Sollten Frankreich und Deutschland Erörterungen wirklich für notwendig erachten, so sei es ihre Sache, wie die „Times“ meint, einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden. Man müßte bezweifeln, ob es ein kluger Schachzug seitens Frankreichs war, diesen Punkt überhaupt zu erwähnen. Wenn es nicht geschehen wäre, so hätte ein jeder unter dem Eindruck gestanden, daß der Youngplan prak-

Der Mörder Tegner wird ausgeliefert.

tz. Kehl, 6. Jan. Die Auslieferungskammer des Appellationshofes von Colmar hat die Auslieferung des Mörders Tegner angeordnet. Tegner, der erst 25 Jahre alt ist, wurde bekanntlich vor einigen Wochen auf dem Straßburger Hauptpostamt in dem Augenblicke verhaftet, als er sich mit seiner Frau in Leipzig telefonisch in Verbindung setzen wollte.

Wie noch erinnerlich, hat der bestialische Verbrecher einen Unbekannten dadurch ermordet, daß er ihn in seinem Auto auf der Landstraße mitnahm und den Wagen vermittels Benzin in Brand setzte, so daß das Opfer elendiglich verbrannte und in Leipzig dem Namen Tegner beerdigt wurde. Er wollte auf diese Weise in den Genuß einer kurz vorher abgeschlossenen Lebensversicherung gelangen.

Flugzeugunglück bei Melbourne.

U. London, 6. Jan. In Port Phillip im Staate Victoria ist nach Berichten aus Melbourne ein mit drei Personen besetztes Flugzeug aus 130 Metern Höhe abgestürzt. Alle drei Insassen, unter ihnen der Adjutant des Generalgouverneurs von Australien, Kapitän Grosvenor, wurden getötet. Die Trümmer des Flugzeuges wurden nach einer Stunde 20 Meter unter der Wasseroberfläche gefunden. Die drei Insassen konnten jedoch noch nicht geborgen werden. Kapitän Grosvenor hat im Juni vorigen Jahres im Reichsflugzeug einen 8000 Meilen-Flug rund um Australien gemacht und war gegenwärtig mit den Vorbereitungen zu einem Rekordflug von Australien nach England beschäftigt.

tisch genommen den Artikel 130 des Versailler Vertrages aufrecht, der die Wiederbelegung deutschen Landes vorsieht, ohne daß die Franzosen einen offiziellen Verzicht auf diesen Artikel ausgesprochen hätten. Wenn die deutschen Delegierten naturgemäß

eine klare Auslegung des Paragraphen des Youngplanes forderten, der die Abschaffung der Reparationskommission und damit auch der Sanktionen vorsieht,

so müßte Frankreich erwarten, daß eine Kompromißformel gefunden werde, die letzten Endes keine Stellung nicht schädigt.

Der „Daily Herald“, das Sprachrohr Snowdens, betont ausdrücklich, daß in diesem Fall innerpolitische Erwägungen besonders auf Seiten Lardieus, der ein Miturheber des Versailler Vertrages war, sich viel zu weit in den Vordergrund internationaler Verhandlungen hineingedrängt hätten, so daß Snowden keine Neigung zeige, sich mit diesen Problemen zu befassen und froh sein würde, wenn das formelle Aufwerfen der Sanktionsfrage auf der Haager Konferenz vermieden worden wäre. England stellt sich also im Grunde genommen auf den auch im deutsch-amerikanischen Schuldenabkommen zum Ausdruck gebrachten Standpunkt, daß Deutschlands guter Wille und sein Kredit die beste Garantie und Sicherheit für die Durchführung seiner vertraglichen Verpflichtungen sind.

B. Paris, 6. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Das Bemühen der führenden Pariser Zeitungen, zwischen Deutschland und Frankreich eine möglichst günstige Atmosphäre zu schaffen, dauert an. Nichts ist überrassender, als wenn nach allem, was während der abgelaufenen, außenpolitischen Debatte in der Kammer gesprochen wurde, ein Blatt wie „Echo de Paris“, heute schreibt: „Sprechen wir nicht mehr von Sanktionen, man hat allein von französischer Seite für sie gekämpft. Man wird sich mit einer Formel begnügen, die das Gesicht wahrt.“

Alle Zeitungen, auch der „Matin“, betonen, daß es sich nur noch um wirtschaftliche Auseinandersetzungen handelt, und daß man bezüglich eines Uebereinkommens durchaus optimistisch sein dürfte.

Ein politischer Betrugsprozess:

Idealisten oder Betrüger?

Der Beginn des Prozesses gegen die Tschernowetz-Fälscher.

Berlin, 6. Jan. (Kunstspruch.) In Moskau begann am Montag früh unter großem Andrang von Pressevertretern der Prozeß gegen die Tschernowetz-Fälscher. Von den Angeklagten, unter denen sich zwei Georgier befinden, fehlte Buchdruckermeister Schenider. Das Gericht beschloß, das Verfahren gegen ihn abzutrennen, ebenso das Verfahren gegen den Angeklagten Kipping-München, der nur von Schneider befehlet wird. Wegen des Nichterscheinens des Schneiders befehlet sich das Gericht eine Beschlußfassung über besondere Maßnahmen gegen ihn vor. Darnach ist nur noch gegen sieben Angeklagte, die des Münzverbrechens, der Beihilfe dazu, des Betruges, der Urkundenfälschung usw. beschuldigt sind, zu verhandeln. Sie sind sämtlich mit Verteidigern erschienen. Neben den beiden Hauptangeklagten, den Georgiern Wastilis Sadathieraschwilli u. Calwa Karumidze, die von Rechtsanwalt Dr. Beer verteidigt werden, haben auf der Anklagebank Platz genommen Ingenieur Dr. Leonhard Feder-München, Ingenieur Dr. Eugen Weber-München, Kaufmann Wilhelm Schmidt-Nürnberg und Buchhändler Karl Böhle-Frankfurt a. M., den Rechtsanwalt Dr. Sad-Berlin verteidigt. Schließlich ist auch noch als Angeklagter der Elektro-Ingenieur Georg Bell-München, der angeblich Mithing gewesen sein sollte, erschienen.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses begann die Vernehmung der Angeklagten zu ihrer Person und zur Sache. Die Vernehmung soll in vier Verhandlungstagen der laufenden Woche zu Ende geführt werden. Karumidze und Sadathieraschwilli sind 1887 bezw. 1899 im Gouvernement Tiflis geboren.

Im Prozeß gegen die Tschernowetz-Fälscher, dem übrigens auch ein Vertreter des Auswärtigen Amtes beiwohnt, gestaltete sich die Vernehmung des Angeklagten Karumidze recht langwierig, da dessen russische Ausführungen teilweise verdolmetzt werden mußten. Karumidze hat nach seinen Angaben die Schule in Tiflis und später die Moskauer Universität besucht. Er war elf Jahre Lehrer in Tiflis und betätigte sich in kulturellen Verbänden. Während des Krieges war er Mitglied eines Ausschusses der unterdrückten Nationen, der im Ausland Propaganda machte. In einem Telegramm vom Mai 1915 an Wilson schilderte der Ausschuss die Lage der unterdrückten Georgier. Nach dem Kriege wurde Georgien selbständig und Karumidze wurde Mitglied des Nationalrates und des ersten georgianischen Parlaments. Er ist Mitbegründer der Nationaldemokratischen Partei. Nach der 1921 erfolgten Besetzung Georgiens durch Sowjetrussen ging er nach Deutschland, weil er bei Reichsaussenminister Dr. Stresemann Sympathie für

Georgien fand. Er suchte auch in anderen Staaten Anstich an Kreise, die die Selbständigkeit Georgiens, die mit dem Einzug der Sowjetrussen verloren gegangen war, wieder herstellen wollten.

Um die Befreiungspolitik zu fördern, suchte er nach Geldmitteln, die er zum Teil auch bekam, und zwar aus Quellen, deren Namen er nicht kennen will. Dann ist er auch auf den Gedanken der Fälschung russischer Leischwonez-Noten gekommen. Er wollte Sowjetrußland mit diesen Noten überschwemmen und dadurch die Sowjetherrschaft in Georgien vertreiben. Man wollte zunächst einen Aufstand gegen die Sowjetregierung betreiben und dachte daran, Mittel für ein etwa sechsmonatiges Durchhalten dieses Aufstandes durch die Fälschung der Noten in die Hand zu bekommen. Der Angeklagte sprach dann über die Maßnahmen, die er zum Druck der Noten ergriffen hatte. Im September 1926 ging an eine deutsche Firma ein Schreiben der Banque-Turque-Paris, wonach diese Bank den Auftrag zum Druck von eigenen Aktien gab.

Dies geschah, um die Fälschung der Noten unanfällig zu machen. Die Bank hat nie bestanden. Die unter diesem Schreiben befindliche Unterschrift hat er selbst nicht verfertigt, er will aber nicht den Namen des Betreffenden angeben.

Sadathieraschwil hat von diesem Brief keine Kenntnis. Es war zunächst geplant, falsche Noten zu drucken, jedoch nicht in Deutschland. Hier sollten nur die technischen Vorbereitungen getroffen werden. Dann kam es aber doch zu einem umfangreichen Probebetrieb. Angeblich sollten aber auch die hierbei angefertigten Noten nicht in Deutschland verbreitet werden. Bei der Befragung der Pizenz usw. hat Sadathieraschwil geholfen. Auch Schneider wurde in den Plan eingeweiht. Das Gericht beschloß, wegen mangelhafter Uebersetzung einen zweiten Dolmetscher hinzuzuziehen und legte zu diesem Zweck eine Pause ein.

Als zweiter Dolmetscher wurde nach der Pause Rechtsanwalt Dr. Weber-Berlin bestimmt. Karumidze betonte im weiteren Verlauf seiner Aussage, er sei überzeugt, daß der Angeklagte Schneider, auf den Dr. Weber aufmerksam gemacht habe, der von der beschuldigten Fälschung zunächst nichts gewußt habe, er habe aber wohl sehr bald verstanden, worum es sich handele. Von Schneider sind nach Angabe Karumidzes 13 bis 14000 brauchbare Leischwonez-Noten fertiggestellt und abgeholt worden. Der größte Teil wurde von Freunden nach Rußland gebracht. Das Druckpapier lagerte zum Teil bei Böhle.

Das ganze Unternehmen sollte nicht nur der Befreiung Georgiens, sondern auch der Bekämpfung des Kommunismus in Deutschland und des Bolschewismus im allgemeinen dienen.

Deswegen fand es auch die Unterstützung patriotischer deutscher Kreise. Die gehörte einer deutschen Gruppe an, die den Bolschewismus gleichfalls bekämpfte. Auch in Gegenwart von Bell war die Rede von Notenfälschung. Vorz.: Wüste Bell, daß Sie in Deutschland solche falschen Noten herstellen wollten? Angeklagter: „Er wußte von der Herstellung, aber nicht wo diese erfolgen sollte. Ich habe ihm nicht gesagt, daß solche Noten in Deutschland angefertigt werden sollten.“ Nach den weiteren Befragungen Karumidzes hatte Bell lebhaftes Interesse an dem Weitergehen der politischen Aktion gegen Sowjetrußland. Er besorgte auch ein Darlehen von 15000 Mark.

Vorsitzender: „Sie sagten in der Voruntersuchung, Dr. Weber, Schneider, Böhle und Bell seien eingeweiht gewesen. Wußten diese Leute, daß die falschen Noten in Deutschland gedruckt wurden?“ Der Angeklagte antwortet, er nehme an, daß Schneider als Drucker das bestimmt gewußt habe. In Gegenwart von Böhle sei keine Rede davon gewesen, daß Schneider die Noten angefertigt hätte. Vorz.: „Von welchem Gelde wurde der Druck der falschen Noten finanziert?“ Angekl.: „Von Freunden der gemeinsamen Sache, einen Teil habe ich aus meinem Privatvermögen entnommen.“

Auf die Frage des Oberstaatsanwalts Lehmann: „Welchen Erlös der Verkauf der falschen Noten erbracht habe und wozu die Noten geschickt worden seien, gab Karumidze zur Antwort, daß er über die Frage des Erlöses später sprechen wolle. Im übrigen habe er das Geld nicht zu Unterstützungszwecken verwendet, sondern es immer nur für bestimmte politische Zwecke gebraucht.

Damit war die Vernehmung Karumidzes vorläufig beendet. Am Dienstag vormittag soll dann der Angeklagte Sadathieraschwil über seine Person zur Sache gehört werden.

Beratungen der Landwirtschaft in Genf.

II. Genf, 6. Jan. Im Völkerverbundsekretariat verhandelte sich heute die erste Beratung von landwirtschaftlichen Sachverständigen aus 21 Ländern. Deutscher Vertreter ist der ehemalige Minister Dr. Hermes. Die Verhandlungen dieses Ausschusses sind nicht öffentlich. Die Leitung der Aussprache befragt eine Abordnung des Wirtschaftsausschusses des Völkerverbundes, der u. a. als deutscher Vertreter Staatssekretär Dr. Trendelenburg angehört. Im wesentlichen geht es um die Frage, wie der Landwirtschaftskrisis allgemein begegnet und wie in der Getreidefrage die gegenwärtige Krise überwunden werden könnte.

Hans von Bülow.

Zu seinem 100. Geburtstag am 8. Januar.
Von
Prof. Fritz von Bose-Lepzig.

Hans von Bülow, einer der genialsten nachschaffenden Musikerpersönlichkeiten des vorigen Jahrhunderts, ist der heutigen jüngeren Generation wohl nur noch bekannt durch seine geistvoll analysierte Ausgabe der Beethovenschen Sonaten von op. 53 ab (Cotta-Verlag) und der Cramer'schen Etüden, sowie durch die Bearbeitung der Bach'schen Chromatischen Fantasia und Fuge; verhältnismäßig nur Wenige werden aus eigener Erinnerung wissen, daß er einer der hervorragendsten Klaviervirtuosen seiner Zeit und ein genialer Dirigent allerersten Ranges war. Sein Name wurde besonders genannt Ende der 70er Jahre, als er in mehreren Großstädten ein Unternehmen vollbrachte, das bis dahin wohl noch niemand gewagt hatte: die Vorführung der fünf letzten Beethovenschen Sonaten an einem Abend, die überall größte Begeisterung hervorrief. Seine ungemein klare, höchst ausgeglichene und durchaus objektive Wiedergabe klassischer Werte stand in großem Gegensatz zu derjenigen des damals neben ihm am meisten genannten großen Klaviervirtuosen Anton Rubinstejn, der allerdings einen viel schöneren Klavierklang, aber mitunter auch ein zu fürstliches Temperament hatte. Zu noch größerer Berühmtheit gelangte Bülow aber als Dirigent, in welcher Eigenschaft er sich bereits in früheren Jahren hauptsächlich als tatkräftigen Pionier für Wagner und Liszt gezeigt hatte, als er zu Anfang der 80er Jahre die Leitung der Meiningener Hofkapelle übernommen hatte, mit der er während mehrerer Jahre ausgedehnte Konzertreisen ausführte und überall große Triumphe feierte. Seine früheren Stellungen als Hofkapellmeister in Meiningen (wohin er durch Wagners Einfluß berufen worden war) und Hannover waren nur von kürzerer Dauer gewesen, in Meiningen aber schuf er in kurzer Zeit das dortige Hoforchester zu einem Musterorchester ersten Ranges um, das sich willig der Autorität des genialen Dirigenten unterordnete. War er auch manchmal nicht ganz frei von kleinen Eigenmächtigkeiten, so war doch seine Wiedergabe der Klassiker im ganzen völlig im Geiste ihrer Schöpfer gehalten. Durch Bülow ist auch das Auswendigdirigieren in Mode gekommen, er ist der eigentliche Vater des sogenannten Kulturvirtuositums; was würde er aber wohl sagen, wenn er die oft so unnötigen, weit ausladenden Bewegungen vieler heutigen Dirigenten sähe? (Von ihm stammt wohl auch das Wort: „Der Dirigent soll ein Steuermann, aber kein Ruderknecht sein!“) Er selbst war äußerlich ziemlich ruhig beim Dirigieren und gab keine unnötigen Zeichen. Manchmal legte er sogar den Taktstock hin und ließ das Orchester allein spielen. Nachdem er gegen Ende der 80er Jahre die Leitung der Meiningener Hofkapelle niedergelegt hatte, wurde er Dirigent der von Hermann Wolff in Berlin gegründeten „Fühlharmonischen Konzerte“ und der „Neuen Abonnementskonzerte“ in Hamburg und brachte dadurch in beiden Städten einen

Die Studentendemonstration unter den Linden.

Neun Studenten unter Anklage.

* Berlin, 6. Jan. (Zuspruch.) Am 10. Januar findet vor dem Schöffengericht Berlin Mitte die Verhandlung gegen neun Studenten der Universität Berlin statt, die am 28. Juni anlässlich des geplanten Demonstrationstages vor dem Kultusministerium von der Polizei verhaftet worden sind. In dem genannten Tage hatte die Studentenschaft eine Protestkundgebung im Kastanienwäldchen abgehalten, nachdem vom preussischen Ministerpräsidenten eine Protestkundgebung, die in den Räumen der Universität anlässlich der 10. Wiederkehr des Tages von Versailles stattfinden sollte, verboten worden war. Nach der Kundgebung bildete sich ein Demonstrationstzug, der zum Kultusministerium ziehen wollte, da in der Studentenschaft die Ansicht verbreitet war, daß Kultusminister Dr. Becker die Protestversammlung in der Universität verboten habe. Es gelang den Studenten, bis vor das Kultusministerium unter den Linden zu ziehen, wo etwa 100 Studierende demonstrierten. Die Polizei griff nun ein und zerstreute die Anammlung, wobei neun Studenten unter Führung eines gewissen Dechamp verhaftet wurden. Gegen die Festgenommenen wurden seitens der Staatsanwaltschaft Strafbefehle erlassen, die über 50 Mark Geldstrafe bzw. fünf Tage Haft lauteten, während einer der Verhafteten einen Strafbefehl über 5 Tage Gefängnis erhielt. Die Berufungen erhoben sämtlich Widerspruch, so daß das Schöffengericht sich mit der Angelegenheit zu befassen haben wird.

Die Lage der Reichsfinanzen.

Moldenhauers Finanzpläne.

Berschleppungsgefahr für den Reichshaushaltsplan 1930.

m. Berlin, 6. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Tage vor der Abreise der deutschen Delegation nach dem Haag fand noch einmal eine Kabinettsitzung über den neuen Reichsetat statt. Dr. Moldenhauer hielt einen längeren Vortrag, dem der Entwurf des Etats zu Grunde lag. Irrendwelsche Beschlüsse sind jedoch nicht gefaßt worden, da durch das Ausbleiben des Reichsfinanzministers Hilferding sich die Lage wesentlich verändert hat.

Dr. Moldenhauer kam mit neuen Gedanken und Plänen in das Finanzministerium.

auch sein Staatssekretär Dr. Schäffer scheint nicht die Absicht zu haben, den Etat zu übernehmen, wie er von Dr. Hilferding zurückgelassen worden ist. Eine Verschleppung der Situation ergab sich auch durch die Schaffung eines Reservefonds zur Konsolidierung der schwelenden Schulden, die am Jahresende der Reichsregierung besonders heftige Kopfschmerzen gemacht hatten und schließlich zu dem Eingreifen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und dem Sturz des Finanzministers Dr. Hilferding führten.

Anschließend sind die Resorfs noch einmal gebeten worden, ihre Etats neu aufzustellen. Man dürfte ihnen dabei auf neue die Anweisung erteilt haben, ihren Finanzbedarf stark zurückzuschrauben, damit nicht die Endsumme des vorjährigen Etats überschritten werde.

In den nächsten Wochen soll dann der neue Reichsetat fertiggestellt werden.

so daß das Reichskabinett nach Schluß der Haager Konferenz in der Lage ist, ihn zu verabschieden und ihn gleichzeitig noch so auszugestalten, wie das die finanziellen Ergebnisse der Reparationskonferenz zulassen.

Staatssekretär Dr. Schäffer, der ursprünglich der Haager Delegation zugeeilt war, ist in Berlin geblieben, um die Arbeiten zu erledigen. Er wird wahrscheinlich noch vor Schluß der Konferenz nach dem Haag fahren, um den dortigen Ministern, namentlich seinem Chef Dr. Moldenhauer, über den Stand der Reichsfinanzen und das voraussichtliche Bild des Reichshaushalts für das Jahr 1930 Bericht zu erstatten. In der ersten Februarhälfte soll der Etat vom Kabinett verabschiedet und im parlamentarischen Instanzen zugeleitet werden. Das Frühjahr ist aber mit geschäftiger Arbeit stark überlastet.

so daß es wohl nicht gelingen wird, zu dem vorgeschriebenen Termin den Reichsetat zu verabschieden.

Der Reichstag muß gleichzeitig das Haager Abkommen behandeln. Er muß einige Gesetze verabschieden, die im Zusammenhang mit den Haager Vereinbarungen erforderlich sind. Weiter hat er verschiedene

Aufstandsbewegung in Albanien.

II. London, 6. Jan. Nach den aus indirekten Quellen aus Albanien in Athen eingetroffenen Mitteilungen ist im ganzen Lande ein Aufstand gegen das Regime des Königs Zogu ausgebrochen. Eine Anzahl von Stammesführern lehnt sich gegen die Modernisierungsbemühungen König Zogus auf, namentlich gegen seine neuen Bestimmungen, die sich auf Heirat und Religion und soziale Reformen beziehen. Die kirchliche überausende Ablehnung König Zogus, an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Rom teilzunehmen, die damals mit Gesundheitsrückichten begründet worden war, findet damit ihre Erklärung.

Eine neue Währung in China.

II. Shanghai, 6. Jan. Der chinesische Finanzminister hat der chinesischen Regierung einen Entwurf übermittelt, der die Einführung einer neuen chinesischen Währung vorsieht. In einer bestimmten Zeit sollen die verschiedenen Geldsorten, die von den chinesischen Regierungen und Banken herausgegeben werden, gegen die neue Währung umgetauscht werden können. Die neue chinesische Währung soll nicht auf Silber, sondern auf Goldgrundlage aufgebaut werden. Das Emissionsrecht der Banknoten soll nur die chinesische Zentralstaatsbank haben. Die Einführung der neuen Währung ist für den 1. Juli 1930 vorgezogen.

II. Kattowitz, 6. Jan. Hier wurde Montag mittag der Bogeländerkampf Deutschland — Polen ausgetragen. Er endete vor einer großen Zuschauermenge mit einem 10:6-Siege der deutschen Mannschaft.

Liquidationsabkommen zu ratifizieren, wobei namentlich das polnische Abkommen heftige Kämpfe auslösen wird. Das alles nimmt Wochen in Anspruch, so daß wir uns schon jetzt auf eine Verabschiedung des Etats im April oder Mai gefaßt machen müssen.

Ein Vorstoß gegen Dr. Schacht.

* Berlin, 6. Jan. (Zuspruch.) Der sozialdemokratische „Abend“ schreibt an hervorragender Stelle unter der Ueberschrift: „Eine Aufgabe für den Haag“. Die Verhandlungen in Haag werden an den materiellen Lasten, die Deutschland in Zukunft zu tragen haben wird, wesentlich nicht mehr ändern können. Aber eines könnten sie uns bringen, die Befreiung der deutschen Wirtschaft von der Diktatur des Reichsbankpräsidenten. Daß sich diese Diktatur mehr und mehr zum Verhängnis auswirkt, wird auch bereits im Ausland vielfach anerkannt. Aber gerade das Ausland trägt die Schuld an dieser Diktatur, denn es war der Dawesplan, der dem Reichsbankpräsidenten diese überzogene Stellung verliehen hatte. Wenn der Young-Plan nun das Reichsbankstatut nur insoweit ändert, daß die Ausländer auscheiden, der deutschen Regierung aber das Recht auf Abberufung des Reichsbankpräsidenten nicht zurückgegeben wird, dann bleibt der Reichsbankpräsident wie bisher ein mit außerordentlichen Vollmachten ausgestatteter Beauftragter des Kapitals und die deutsche Regierung wird immer wieder zu Kapitulationen vor ihm gezwungen sein. Die gegenwärtigen Verhandlungen in Haag bieten vielleicht die letzte Gelegenheit zur Befreiung dieses unwürdigen und verfassungswidrigen Aufstandes.“

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenenteil.)

Dienstag, den 7. Januar.
Die andere Seite, 8-11 Uhr.
Kab. Vorkurs: Die andere Seite, 8-11 Uhr.

frischen Zug in das dortige Musikleben. Behauerlicherweise ließ er sich zu dieser Zeit in Berlin infolge seines reizbaren Temperaments zu mander Egozentrik hinreißen und zeigte sich manchmal als Konzentredner, wobei er in kleinen Ansprüchen gewiß musikalische Persönlichkeiten oder Zustände in satirischer Weise gezielte; so hatte er es besonders auf die Berliner Hofoper abgesehen und beleidigende Aeusserungen über sie getan, die den damaligen Generalintendanten Grafen Hochberg zu dem ungeheuerlichen Schritte ver-



Hans von Bülow

anlaßten, Bülow eines Abends aus der Hofoper hinausweisen zu lassen. Diesen Schritt quittierte Bülow, geistvoll und wichtig wie er war, damit, daß er sich zu Beginn seines nächsten Konzertabends an den Flügel setzte und die bekannte Capatine aus „Figaros Hochzeit“ zu spielen anfang: „Will das Gräßlein ein Tänzchen wagen, mag er es sagen, ich spiel' ihm auf!“

Als Klavierpädagoge hatte Bülow früher erfolgreich in München, Berlin und namentlich in Frankfurt a. M. (am Raff-Konvatorium) gewirkt, als Komponist ist er jedoch nicht viel hervorgetreten. In seinen musikalischen Ansichten und Neigungen hat er große Wandlungen durchgemacht: in seinen Jugendjahren ein begeisterter und energischer Vorkämpfer für Wagner und Liszt, wandte er sich später vollständig von ihnen ab und erhob neben Beethoven ganz besonders Brahms auf seinen Schild, und sogar Mendelssohn, von dem er früher nicht viel wissen wollte, wurde von ihm aufgeführt.

Eine mehr und mehr hervortretende Krankheit veranlaßte den Meister, sich von der Öffentlichkeit zurückzuziehen und Heilung in Meggelen zu suchen, von wo er aber leider nicht wieder zurückkehrte: am 12. Februar 1894 verschied er in Raizo, die musikalische Welt hatte einen ihrer Großmeister verloren. In Berlin und Hamburg wurden unter großer Anteilnahme erhebende musikalische Trauerfeiern für ihn veranstaltet; sein Gedächtnis aber wird fortleben bei denen, die ihn gehört und durch ihn in der Erinnerung unvergängliche musikalische Eindrücke empfangen haben.

Aus Dresden wird uns berichtet: Im benachbarten Schierken starb im 75. Lebensjahre die Kammerjägerin Therese Matke. Sie war während der höchsten Blütezeit der Dresdener Oper unter Schuch eine der hervorragendsten Sängerinnen, deren Ruhm besonders in der Verkörperung der heroischen Frauengestalten in den Wagneropern begründet war. Die Entschlafene, die den bürgerlichen Namen Müller trägt, wurde 1855 zu Jasterburg in Ostpreußen geboren, studierte bei Gustav Engel in Berlin Gesang und gehörte von 1873 bis 1903 dem Verband der Dresdener Hofoper an, zu deren Ehrenmitglied sie bei ihrem Scheiden ernannt wurde.

Im Alter von 95 Jahren ist in Baden-Baden Frau Dr. Will gestorben. Ihr Vater war Pfarrer Christoph Schmejer in Fieglhausen, der beste Freund Viktor Schöffels; Briefe von ihm und von Anselm Feuerbach zeugen noch heute von dem freundlichen Verhältnis zwischen ihnen und ihrem Vater.

Unter dem schon von Goethe in seinen orphischen Worten gebrauchten Titel „Nanake“ läßt der bekannte Gynäkologe Dr. Theodor v. d. Velde seinen ersten Schauspiel bei Grethlein u. Co. erscheinen, das zum Inhalt nicht nur den Kampf gegen den Paragrafen 218 hat, sondern überhaupt das tragische Spiel des Widerstreites zwischen den ärztlichen Pflichten und dem menschlichen Mitleid.

Düsseldorf, die Geburtsstadt des Dichters Heinrich Heine, glaubt eine Ehrenpflicht zu erfüllen, wenn sie ihrem großen Sohne in ihren Mauern ein würdiges Denkmal errichtet. An die Freunde Heinrich Heines richten daher die für diese Ehrung gebildeten Ausschüsse die Bitte, durch Werbung und Spenden an der Durchführung des Planes mitzuarbeiten. Es wird erhofft, daß die Gaben so reichlich fließen, daß nicht nur das Denkmal aus Stein und Erz entsteht, sondern auch ein Fonds übrig bleibt für das geistige Denkmal des Dichters, den weiteren Ausbau der Heine-Sammlung in der Düsseldorfer Landes- und Stadtbibliothek. Spenden werden erbeten an die Stadthauptkasse Düsseldorf.

Das Stadttheater Heidelberg (Intendant Erwin Fahn) bringt am 9. Januar das Schauspiel „Unter Zeit, Kopf, Genie und Ellenbogen“ von Peter Gaus mit Bühnenbildern von Justus Schmitz-Bous zur alleinigen Aufführung.

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit.

In Baden 58 000 Unterstüßungsempfänger.

In den letzten 14 Tagen des abgelaufenen Jahres hat die Belastung des Arbeitsmarkts und die Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung eine weitere bedeutende Steigerung erfahren: Der Stand der unterstützten Arbeitslosen war am 31. Dezember 1929 in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 85 130 Personen (73 227 Männer, 11 903 Frauen), in der Krisenunterstützung 10 608 Personen (8 290 Männer, 2 318 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten liegt um 13 698 Personen oder um 16,7 v. H. von 82 040 Personen (68 763 Männer, 13 277 Frauen) auf 95 738 Personen (81 517 Männer, 14 221 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 37 906 gegen 31 931 und auf Baden 57 832 gegen 50 109 am 18. Dez. 1929. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 31. Dez. auf 1000 Einwohner 19 Hauptunterstützungsempfänger gegen 17,8 um die Wende des vorigen Jahres.

Die Arbeitslosigkeit im Amtsbezirk Mosbach.

Mosbach, 6. Jan. Im Bezirk des Arbeitsamts Mosbach stehen zur Zeit insgesamt 1142 männliche und 27 weibliche, zusammen 1169 Personen in Unterstüßung. Davon entfallen auf die Arbeitslosenversicherung 546 männliche und 23 weibliche, zusammen 569 Personen. Auf die Krisenunterstützung 20 männliche und auf die Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit 576 männliche und vier weibliche, zusammen 580 Personen.

Waldbrunn, 6. Jan. (200 Arbeitslose.) Infolge weiterer Entlassungen in der Blumenindustrie ist die Zahl der Arbeitslosen auf 200 gestiegen. Es ist dies die höchste Zahl von Arbeitslosen, die seit Kriegsende zu verzeichnen ist. Leider muß noch mit weiteren Entlassungen gerechnet werden.

Freiburg i. Br., 6. Jan. (Keine Arbeiterentlassungen bei der Firma Mez.) Zu den vielfach hier umlaufenden Gerüchten, daß infolge der Fusion der Firma Mez umfangreiche Arbeiter- und Angestelltenentlassungen — man spricht von einigen hundert — vorgenommen seien bzw. beabsichtigt sind, erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß bei der obigen Firma lediglich bis jetzt fünf Angestellte entlassen wurden, 35 weitere Angestellte dürften Ende des Monats aus dem Betrieb ausscheiden. Die Arbeiter werden dagegen noch voll weiter beschäftigt und Entlassungen in größerer Zahl sind nicht beabsichtigt.

Zum Brand in Achdorf.

Der Deutsche Schefelbund, Geschäftsstelle Karlsruhe (Baden) teilt mit, daß dem Brand des Gasthauses „Zur Linde“ in Achdorf im Wutachtal bei Bonndorf bedauerlicherweise wohl verschiedene Erinnerungen und Andenken an Joseph Victor von Schefel zum Opfer gefallen sind. Es handelt sich hierbei um einen literarisch beklagenswerten Verlust für die Achdorfer Freunde des Dichters, die sich dort zu einer kleinen Gemeinde zusammengeschlossen und viele Andenken treulich behütet haben. Der literarisch und wissenschaftlich bedeutsame Nachlaß des Dichters ist jedoch nach wie vor im Deutschen Schefelmuseum und -Archiv im Schloß zu Karlsruhe vereinigt und deshalb von dem Brandunglück in keiner Weise berührt.

Reichsinnenminister Severing in Baden.

Oberkirch, 6. Jan. Reichsinnenminister Severing weist zurzeit zur Erholung in dem neuorganisierten Erholungsheim des Badischen Gemeindearbeiterversandes in Bad Sulzbach, bei Oberkirch.

Die Bautätigkeit der Reichsbahn im Südwesten

Der jetzt fertiggestellte und der Öffentlichkeit überreichte Bericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über das abgelaufene Jahr 1929 erwähnt in einem Kapitel „Bauwesen“, daß die Ergänzungen im alten Personenbahnhof Heidelberg in wesentlicher geändert sind. Der Bericht verzeichnet auch die Inbetriebnahme der Erweiterungsbauten des Hauptbahnhofs Mannheim, ferner unter bedeutenden Brückenbauten die Neckarbrücke für das zweite Gleis Tullingen. Die kleine Weichenwerkstätte in Heilbronn wurde erweitert und für fließenden Betrieb eingerichtet, um auch den Arbeitsauftrag der Reichsbahndirektion Karlsruhe mitübernehmen zu können. In den Bezirken der Reichsbahndirektionen in Bayern und im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe sind die Vorbereitungen für die Vereinigungen von Bau und Betrieb in den Betriebswerkstätten so weit gefördert, daß sie im Laufe des Jahres 1930 durchgeführt werden kann.

Klagen über das Tabakgeschäft.

Bretten, 6. Jan. Die Götzhauser Tabakpflanzler haben ihren Tabak zum Preise von 40 Mark pro Zentner an die Firma Brinmann in Bremen verkauft. Der gleiche Preis wurde von der Gemeinde Odenheim bei Bruchsal erzielt. In Knittlingen bei Bretten erzielte man 42 Mark für den Zentner zuzüglich 1,50 RM. Trimgeld. Käufer sind zwei Bruchsaler Firmen. Bewegliche Klagen über den unhaltbaren Tabakpreis, der jeden Anreiz zum Tabakbau nimmt, kommen aus Planstadt bei Schwetzingen. Dort lagern noch über 3500 Zentner unverkaufter Tabak, davon 1300 Zentner beste Qualität.

Neckarbischofsheim, 6. Jan. (Wom Tabakverkauf.) Der hier zuletzt erfolgte Tabakverkauf hat eine kräftige Erholung des Verkaufspreises gebracht, wurden doch anstatt von 28—33 Mark jetzt 40 Mark pro Zentner bezahlt. Es ist zu wünschen, daß diese Bewegung noch weiterreicht, um dem Tabakbau nicht jeden Ansporn zu rauben.

Moderne Milchbehandlung.

Billingen, 6. Jan. Der Uebergang der Milch- und Molkereizentralgenossenschaft e.G.m.b.H. Billingen an die Oberbadische Milchzentralgenossenschaft e.G.m.b.H. Radolfzell ist nunmehr erfolgt. Der Billinger Betrieb wird als Filiale unter der Firma Milchzentrale Billingen, Filiale der Oberbadischen Milchzentralgenossenschaft e.G.m.b.H., Radolfzell, ab 1. d. M. weitergeführt. Eine neue moderne Milchbehandlungsanlage ist beschafft worden, die für Qualitätsmäßig hinsichtlich Reinheit, Keimfreiheit und Haltbarkeit garantiert. Eine notwendig gewordene Bauausführung ist, durch das Wetter begünstigt, ebenfalls durchgeführt worden. Zehn Milchhändler haben den Vertrieb der Milch übernommen. Milchhändler, die von Landwirten Milch beziehen, müssen dieselbe erit molkereimäßig gegen eine geringe Gebühr behandeln lassen. Die Belieferung der benachbarten württembergischen Stadt Schwetzingen erfolgt nunmehr auch durch die Milchzentrale Billingen.

Ein zweites Todesopfer in Kehl.

Kehl, 6. Jan. Das Kehler Explosionsunglück hat nunmehr ein zweites Todesopfer gefordert. Heute vormittag ist der 29 Jahre alte Ingenieur Helmuth Reudell, ein gebürtiger Mannheim, seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Explosion erfolgte im Hauptraum des Werkes, wo eine 4000 Liter Methylohol enthaltende Destillierblase in die Luft flog.

Für die bürgerliche Mitte.

Eine Entschlieung des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Volkspartei.

Am Sonntag vormittag trat in Karlsruhe der Geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei zusammen, um den Bericht des Fraktionsvorsitzenden Dr. Mattes über die Verhandlungen anlässlich der Regierungsbildung entgegenzunehmen. Die Sitzung war aus allen Teilen des Landes gut besucht. Der stellvertretende Landesvorsitzer, Stadtrat Hoffing, gedachte zu Beginn in herzlichen Worten des erkrankten Parteiführers, Landtagsabgeordneter Steinel, an den ein Telegramm gesandt wurde. Sodann erkrankte Dr. Mattes seinen Bericht, der mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Nach der sich anschließenden mehrstündigen Aussprache und einem Schlußwort des Abgeordneten Dr. Mattes wurde folgende Entschlieung einstimmig angenommen:

Der Geschäftsführende Ausschuß hat den Bericht des Fraktionsvorsitzenden Dr. Mattes über die Verhandlungen anlässlich der Regierungsbildung und den Abschluß der Arbeitsgemeinschaft mit der Demokratischen Partei entgegengenommen. Er spricht der Fraktion und ihrem Führer Dr. Mattes Dank und Vertrauen für ihre Stellungnahme aus. Der Geschäftsführende Ausschuß geht von der einmütigen Erkenntnis aus, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Landtag alles daransetzen wird, der Partei die ihr gebührende Stellung in Baden unter dem Gesichtspunkt der Stärkung des Gesamtliberalismus und der Zusammenfassung der bürgerlichen Mitte zu verschaffen.

Berufsdod eines Eisenbahners.

Wenzingen (bei Bruchsal), 6. Jan. Der Lokomotivführer des Frühzuges fand den 23jährigen, verheirateten Heizer Eugen Bauer tot auf der Maschine liegen, mit einer Wunde am Hinterkopf. Von dem Vorfall wurde auch das Amtsgericht Bruchsal verständigt und sofort erschien eine Gerichtskommission. Durch die Untersuchung des Vorfalls wurde der Frühzug nicht nach Bruchsal abgelaufen. Bei der Auffindung der Leiche hatte man den Eindrud eines gewaltigen Todes. Nach Eintreffen der Gerichtskommission und der Untersuchung stellte sich heraus, daß Bauer das Opfer eines Unglücksfalles geworden ist. Bauer begab sich morgens früh 2 Uhr in den Schuppen, um zwei Lokomotiven anzuhängen. Als er die eine auf das Fahrgleis fahren wollte, lehnte er sich zu weit heraus, so daß er den Kopf an den Torpfosten stieß und er eine tödliche Kopfwunde erhielt. Blutspuren und Haare von dem Toten konnten an dem Torpfosten gefunden werden.

Auf den Gleisen tot aufgefunden.

Hintergarten, 6. Jan. Am Sonntag früh wurde in der Nähe des Bahnhofes Hintergarten ein 49 Jahre alter Mann namens Ignaz Ruf, gebürtig aus Dehningen, Amt Konstanz, mit zertrümmerter Schädeldecke tot aufgefunden. Allem Anschein nach hat sich ein Unglücksfall zugetragen. Der Mann ist vermutlich von der Plattform des fahrenden Zuges auf die Schienen abgestürzt und überfahren worden, ohne daß man den Vorfall zunächst bemerkte.

Im „kleinen Rhein“ ertrunken.

Kehl, 6. Jan. Der Schiffer Fritz Handermann aus Speyer, welcher auf einem im Petroleumhafen liegenden Schiffe beschäftigt war, wollte mit einem Boot über den kleinen Rhein an das andere Ufer fahren. Das Boot kenterte und Handermann ertrank.

Der sparsame Verschwender

Der Sparsame sagt: „Ich muß nächstens das Rauchen ganz aufgeben!“ Aber er weiß heute schon genau, daß er es doch nicht lassen kann. Obwohl Rauchen ja doch eigentlich „Verschwendung“ ist.

„Verschwendung“ — nun ja, man „muß“ nicht rauchen, wie man essen, wohnen, sich kleiden „muß“.

Aber wenn wir auf alles verzichten wollten, was uns das Leben Angenehmes bietet — was hätten wir dann vom Leben?

Wir können ja „sparsam verschwenden“: »Kolibri« rauchen zum Beispiel. Die sind 8% länger als andere 5-Pfennig-Zigaretten. Und das bedeutet: 8% Genuß mehr.



KOLIBRI

Der Marzeller Mord immer noch ungeklärt.

Marzell, 6. Jan. Durch den dünnen Nebelschleier, der sich über das Albthal breitet, bringt fahle Winterjonne, die in das enge, immer noch grüne Tälehen lange Schatten zeichnet. Der kleine Flecken, der sich an die geschlängelte Landstraße Karlsruhe—Herrnals lauert, ruht scheinbar in tiefem Frieden. Dieser ist aber aus dem Versteck gewichen, seitdem die Mörderkugel vor Weihnachten Karl Braun aus dem Leben riß. Wenn die Dunkelheit sich in das Albthal fächelt, erfrischt das Leben in den Gassen von Marzell, so sehr lastet die menschliche Tat immer noch auf der gesamten Bevölkerung. Dann sind auch die Gaststätten nahezu ausgestorben, die sonst nicht nur für die Einheimischen, sondern auch die Umwohner aus Pfaffenroth, Burbach, Wöllersbach u. a. ein Treffpunkt waren. Die Wirtin hatten besonders an den zurückliegenden Feiertagen unter dem schweren Abdruck zu leiden und sahen ihre Einnahmen auf nahezu ein Drittel des Vorjahres zusammenschrumpfen. Und doch ist die hiesige Bevölkerung — übrigens in Uebereinstimmung mit amtlichen Stellen — allgemein davon überzeugt, daß es sich bei der Ermordung Brauns um ein ausschließlich lokales Ereignis und einen gemeinen Raubakt, also einen Einzelfall handelt, der die allgemeine Sicherheit in dem idyllisch gelegenen Kurorte in gar keiner Weise beeinträchtigt. Für diese Annahme spricht nicht nur die Tatsache, daß bei der Leiche alle Wertgegenstände vorgefunden wurden, sondern auch der Umstand, daß gegen Braun verschiedentlich Drohungen laut geworden waren, weil er mit Recht bestrebt war, den Ausräuberzügen seiner Fischhändlerknecht ein Ende zu machen. Welchen Umfang das Fischhändlerknecht in den letzten Jahren hier und in der Umgebung angenommen hatte, geht schon daraus hervor, daß die Diebe sich nicht scheuten, in einem bestimmten Falle sich bei einem solchen „Fischhändler“ sogar eines Leichenwagens und Verkleidungen (!) zu bedienen. Braun, der als Wolltäter der Gegend bekannt war, hatte sich wegen Wahrung seines Eigentumsrechts die Feindschaft dieses Diebesgeschlechts zugezogen und war ihr zum Opfer gefallen.

Die Beunruhigung im Albthal darüber, daß die bisherigen polizeilichen Ermittlungen noch nicht zur einwandfreien Fest-

stellung des Mordmörders geführt haben, ist groß. Es läßt sich nicht leugnen, daß in den polizeilichen Nachforschungen — wenigstens nach außen hin — ein gewisser Stillstand eingetreten ist. Doch machen naturgemäß Rücksichten auf den ungeklärten Fortgang der kriminalpolizeilichen Ermittlungen ein strenges Geheimhalten der bisherigen Untersuchungsergebnisse notwendig. Man hofft, daß die nähere Prüfung des unterhalb einer Tanne im Gestrüpp verborgenen und kürzlich von einem Karlsruher Polizeihund aufgespürten Infanteriegewehrs, mit dem vermutlich die Tat begangen wurde, Fingerabdrücke ergeben wird, die zur Ueberführung des Täters führen könnten. Dieser belief allerdings die Vorsticht, den Gemeindeführer mit einem übertrunkenen Lappen abzureiben, der ebenfalls im Versteck der Waffe gefunden wurde. Ob die Unteruchung der an der Tatstelle aufgefundenen Hauptkugel Rückschlüsse auf den Täter zulassen, steht noch nicht fest. Die kürzlich erfolgte Ausgrabung der Leiche wird inzwischen wohl ergeben haben, ob es sich um Haare des Braun handelt oder sie tatsächlich einen leichten Farbunterschied aufweisen, wie ursprünglich angenommen wurde.

In Marzell, in dem die Mordtat immer noch das Tagesgespräch bildet, ergeht man sich verständlicherweise fortgesetzt in Mutmaßungen über den vermutlichen Täter. Nach der vox populi kommt nur der in Untersuchungshaft befindliche Franz Schneider in Frage, der aber die Tat nach wie vor auch bei Gegenüberstellung mit dem Ermordeten, hartnäckig leugnet. An Ort und Stelle geneigt der Verdächtige jedenfalls den schlechtesten Leumund. Der Fall Braun ruft hier auch die Erinnerung an Vorwissen der letzten Jahre nach, die auf die eine oder andere Weise mit Franz Schneider und dessen Kumpanen in Zusammenhang gebracht werden, so an die vor drei Jahren erfolgte Einäscherung der alten Marzeller Mühle (Franz Schneider sah damals bekanntlich längere Zeit in Untersuchungshaft, mußte aber mangels hinreichender Beweise freigelassen werden) u. a. m. Aus allen diesen Gründen wünscht man hier eine baldige Aufklärung der Mordtat auf das lehnlichste herbei, nicht nur damit diese ihre Sühne finde, sondern auch endlich wieder Beruhigung in den Fiedeln einziehe.

Nachrichten aus dem Lande.

Bretten, 6. Januar. (Aus dem Gemeinderat.) Für die Erweiterung der Gasleitungen in einem Teil der Weißhofer und der Gölshäuserstraße werden beim Bürgerausschuß 7500 Mark beantragt, deren Heimzahlung innerhalb von 10 Jahren erfolgen soll. Die Arbeit soll tunlichst erfolgen, ehe die betreffenden Straßenstreifen eine feste Decke erhalten haben. — In den Jahren 1924/25 hatte die Stadtgemeinde Bretten ein Aufkommen an Gebäudesteuer von 421 023 Mk. Es verblieb ihr aber nur der Betrag von 135 582 Mark, da sie 171 614 Mark an das Land, 99 975 Mark an den Wohnungsverband und 13 852 an den Fürsorgeverband abliefern mußte. Die Stadt Bretten hat damit mehr Steuermittel aufgebracht, als alle anderen Bezirksgemeinden zusammen, die nur 96 501 Mark an den Wohnungsverband abführen.

M. Bruchsal, 6. Jan. (Abschied für Kirchenrat Ebede.) Die Abschiedsfeier im „Wolff“, die anlässlich des Scheidens des langjährigen Strafanstaltsgeistlichen Kirchenrat Ebede stattfand, zeigte so recht, welcher Hoch- und Wertschätzung der Geistliche sich bei allen Beamten der Anstalt erfreute. Sie waren vollständig vertreten und ehrten ihn in Wort und Rede, ernst und humorvoll. Neben dem Direktor der Strafanstalten, Obergerichtsrat Dr. Strobel, der den Reigen der Reden eröffnete und auf die nie erlassende Dienstfreude, den Pflichteifer und die Herzensgüte, die allgemeine Beliebtheit des Scheidenden hinwies, sprachen Oberprokurator Eber, der katholische Amtsgenosse, Oberbürgermeister Dr. Meißner, Amtsarzt Dr. Medizinalrat Dr. Ernst und namens des Personals Vertretung Schimpfeler. Mit der Dankrede des Kirchenrats Ebede zog neben seinem eigenen Leben ein Stück deutscher Geschichte und Geschichte des badischen Strafvollzuges vorüber. Humoristische Vorträge des Obergerichtsrats Moriz und die Darbietungen des verstärkten Doppelquartetts des Gesangsvereins Cecilia verschönten diese Abschiedsfeier, die die Beamenschaft der Strafanstalten ihrem Geistesgaben.

Reh, 6. Jan. (Entscheidungsvorarbeiten.) Im Laufe dieser Woche wird die hiesige Reichsvermögensstelle das Baum- und Strauchwert innerhalb der Wallgräben vom Südpunkt Garisweiler, sowie der beiden Forts Kirchbach und Blumenthal öffentlich versteigern.

R. Rahr, 6. Jan. (Neuer Stadtgärtner. — Bevölkerungsbewegung.) Mit dem Jahreswechsel trat Stadtgärtner Brenneemann im Alter von 65 Jahren auf sein Ansuchen in den Ruhestand. Er übernahm die Stelle, nachdem er zuvor einige Jahre als erster Gehilfe in der Stadtgärtnerei gearbeitet hatte, im Jahre 1894 und hat während dieser Zeit unseren Stadtpark zu einem auch von Fremden vielbewunderten Juwel gemacht und durch viele sonstige Anlagen seinen Namen für immer ganz mit dem seiner Vaterstadt verknüpfte. Sein Amt konnte er zu seiner Genugtuung mit der einhelligen Zustimmung des Stadtrats seinem Sohne Wilhelm übergeben. — Bemerkenswert wurden im hiesigen Standsregister im abgelaufenen Jahre 110 Trauungen (gegen 116 im Vorjahre), 236 Sterbefälle (193) und 289 (244) Geburten.

Freiburg, 6. Jan. (Zu den Altimneubauten.) In der Freiburger Bürgerschaft, besonders in Handwerkerkreisen, herrscht große Erregung darüber, daß auch nach der behördlichen Erklärung über den Wiederbeginn der Altimneubauten bis jetzt noch kein Spatenstich und Hammer Schlag erfolgt sei. Die Erklärung, daß es Minister Kommele gelungen sei, zwei Millionen Mark für die Fortsetzung des Baues herbeizubringen, wird als Verhöhnung für die erregten Gemüter bezeichnet.

Bürgermeisterwahlen.

Der zweite Wahlgang ergebnislos.

Itzeho, 6. Jan. Die zweite Bürgermeisterwahl ist wieder ergebnislos verlaufen. Es erhielten Gustav Göring, Landwirt 243 (186), Karl Rittmann, Architekt 241 (202), August Kappler, Bürgermeister 108 (146), und Heinrich Göring, Landwirt 95 (108) Stimmen.

Eine Gemeinde ohne Umlagen.

Hornbach (Ami Buchen), 6. Jan. Zu den wenigen umlagefreien Gemeinden des Odenwaldes zählt Hornbach, wo jeder Bürger zudem pro Jahr über 20 Ster Bürgerholz erhält. In den letzten Jahren hat die kleine Gemeinde Tüchtiges geleistet. So wurde eine neue Kirche gebaut, mit der Erbauung eines neuen Schul- und Rathauses wurde begonnen. In den Wahlen der Gemarkung wurden in den letzten Jahren große Gebauten durchgeführt, wobei zahlreiche Arbeitslose der Umgegend Beschäftigung fanden.

Unfall-Chronik.

Is. Hofstetten, 6. Jan. (In die Häfelmühle.) Der Sohn eines hiesigen Landwirts verunglückte in der Scheune beim Häfelmöhlen dadurch, daß er die Hand zwischen die Walzen der Häfelmühle brachte. Dem Unglücklichen wurde die Hand zerquetscht. Bald auftretendes Wundfieber haben den Knaben in ernste Lebensgefahr gebracht.

ep. Hofsheim, 6. Jan. (Unfall durch Drangenschnalle.) An einem Neubau in der Leopoldstraße stürzte der dreizehnjährige Sohn des Blechener Karl Keller aus dem benachbarten Guttingen unglücklich von einer Treppe, daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos liegen blieb und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der verhängnisvolle Sturz wurde dadurch verschuldet, daß der Verunglückte auf einer Drangenschnalle ausglitt.

Reisenberg (bei Welsheim), 6. Jan. (Den Fuß abgeschlagen.) Beim Holzfällen im Walde wurde dem 22-jährigen Sohn des Bürgermeisters Stellvertreter Fritz Schmeier ein Fuß abgeschlagen.

Re. Regelsdorf, 6. Jan. (Trauriges Geschick.) Wie erinnerlich, verlor der 59 Jahre alte Landwirt Jaf. Bauer von hier beim Böllerschützen anlässlich der Bürgermeistereiwahl am 11. November letzten Jahres durch einen unglücklichen Schuß das Augenlicht. Er unterzog sich im Offenburger Krankenhaus einer mehrmonatlichen Behandlung, die jedoch die völlige Erblindung nicht zu verhindern vermochte. Mit Rücksicht hierauf wird B. nach der Blindenanstalt in Freiburg überführt werden, um dort ein Handwerk zu erlernen, das ihm eine neue Verdienstmöglichkeit sichern soll.

ei. Denzingen, 6. Jan. (Durch Explosion schwer verletzt.) Der Apothekerpraktikant Richard Baumgartner von hier begab sich mit einem Freunde nach einem Steinbruch, um eine Mischung von Chemikalien zur Explosion zu bringen. Beim Zurückmachen entzündete sich die Mischung. Baumgartner wurde an den Händen und im Gesicht schwer verletzt und nach der Chirurgischen Klinik nach Freiburg überführt. Es ist fraglich, ob die linke Hand erhalten werden kann. Der Freund trug nur leichtere Verletzungen an den Füßen davon.

Freiburg, 6. Jan. (Ueberfahren.) Bei den Bauarbeiten im Jarrenhadentunnel am Graischbach wurden zwei Arbeiter von einem

Steinwagen angefahren, da infolge Rauchentwicklung einer Lokomotive die Sicht verdeckt war. Dabei wurde der verheiratete Maurer Koch aus Billingen schwer verletzt, der andere kam mit leichteren Verletzungen davon.

§ Durlach, 6. Jan. (Bei einer Schlägerei lebensgefährlich verletzt.) Am Samstagabend gerieten in Durlach zwei Arbeiter miteinander in Streit, wobei der eine dem anderen durch Schläge mit einem Schuh auf den Kopf und mit Fußtritten so zusetzte, daß der Mißhandelte in bewußtlosem und schwerem Verletzte in den Zustand ins Durlacher Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Nach Aussage des Arztes besteht Lebensgefahr. Der Täter wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

§ Durlach, 6. Jan. (Ein gefährlicher Anflug.) Am Samstagabend machte die Durlacher Polizei die Wahrnehmung, daß in der Gröngingerstraße in Höhe der Roonstraße drei starke Drähte in Fußhöhe über den Gehweg gespannt waren. Sie waren auf der einen Seite an einem Gartenzaun, auf der anderen an einem Baum so befestigt, daß sie nur mittels Weisange entfernt werden konnten.

§ Etlingenweiler, 6. Jan. (Heimliche Wälder.) Zu einer wüsten Kauferei kam es in der Nacht von Sonntag auf Montag in einem hiesigen Hause. Bei einer Riste Bier wurde der Nachlaß des verstorbenen Vaters verteilt, wobei eine Schlägerei wegen Erbschaftsangelegenheiten zwischen den Brüdern ausbrach. Messer und Bierflaschen spielten hierbei eine Rolle. Die Gendarmerie und der Arzt mußten gerufen werden; die Verletzungen waren nicht von großer Bedeutung. Der eine Bruder, ein ehemaliger Fremdenlegionär, hatte am Montag früh wieder die Reise nach Frankreich angetreten.

M. Bruchsal, 6. Jan. (Aus dem Polizeibericht.) Ein sechs Jahre altes Kind sprang in der Württembergstraße in dem Moment hinter einem Fuhrwerk hervor, als ein Lieferwagen vorbeifuhr. Das Kind wurde erfaßt, zu Boden geworfen und kam unter den Lieferwagen zu liegen. Da der Führer in mäßiger Geschwindigkeit fuhr, konnte er den Wagern sofort zum Halten bringen. Das Kind kam dadurch mit leichten Hautabwühlungen im Gesicht, am linken Fuß und an der linken Hand davon und wurde von dem Führer in die elterliche Wohnung gebracht.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Adolf Bähr

Hauptlehrer a. D.
nach kurzer Krankheit im Alter von 86 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. (167)

Karlsruhe, den 6. Januar 1930.
Klosterstraße 41.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, den 8. Januar, 1/12 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise der Anteilnahme beim Ableben der (1667)

Frau Kammermäglerin

Marie Mosel-Tomschik

die tiefempfundene Trauerrede des Herrn Geliebten, die ergreifenden Grabgesänge, die ehrenden Nachrufe und vielen Kranz- und Blumenspenden danken für die liebe Entschlafene. Sie hat diese Freue im Leben verdient.

Ihre Freunde und Schüler.
Karlsruhe, den 5. Januar 1930.

Darlehen

an Beam., Angeh. u. Priv. gen. Adressat. u. Rentenbes. d. 18 Monate sowie

Hypotheken

berm. W. Mathos, R. Ruhe, Kaiserstraße 52, II. 2-6 Uhr. Nicht erb. (758273)

Zum Inventur-Ausverkauf

auf sämtliche Schuhwaren, ausgen. einige Markenartikel **10% Rabatt!**

Ferner bringen wir einige Posten zu außergewöhnlich billigen Räumungs-Preisen:

Statt besonderer Anzeige.
In tiefem Schmerz teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben und besorgten Mann, unsern Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Krieg

Forstrat
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren in die Ewigkeit zu sich zu nehmen.
Bruchsal, Bühl (Baden), den 6. Januar 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Lina Krieg geb. Winter,
Gertrud und Werner Krieg,
Berta Krieg,
Karl Krieg, Major a. D.

Die Einsegnung findet vor der Ueberführung nach Bühl am Mittwoch, den 8. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr in der Friedhofhalle in Bruchsal statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau

Pauline Holzknicht

Schneidermeisters-Witwe
im Alter von über 79 Jahren.
Karlsruhe, den 6. Januar 1930.
Würzburg.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gustav Richter
Familie Christian Jöst.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Januar 1930, nachmittags 1/2 Uhr, statt. (13155)

Trauerhaus: Winterstr. 43, II.

10 000 Mark
sowie Ablösung einer Hypothek auf Grundstück, Angeh. u. Nr. 24422 an die Bad. Presse.

8000 Mk.
geh. l. Sop. a. Neub. anzureichen, gef. Off. und F. 8.2268 an Bad. Presse Bü. Hauptpost.

Ein Posten
Damen-Spangenschuhe schwarz und braun. Boxcall, mit verschiedenen Absätzen, besonders billig **8.50**

Ein Posten
Herren-Halbschuhe braun u. schwarz Boxcall, in verschiedenen Ausführungen **nur 10.50**

Darlehen

auf 6, 12 u. 18 Mon.
Hypotheken
zu 6% mit Amortisat., in 25 Jahren getilgt. Angeh. unt. Nr. 67 an die Bad. Presse.

Ein Posten
Kamelhaar-Umschlagschuhe Marken-Fabrikat mit fester Kappe und Fleck, Größe 36/42 **nur 3.50**

Ein Posten
la. Melton-Umschlagschuhe farbig, mit fester Kappe und Fleck, Größe 36/42 **nur 3.95**

Immobilien

Gutgehendes Geschäft, Bäckerei, Konditorei und Café
In erster Lage einer Anstaltsstadt Baden, ist befehl. Umstände halber sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind 12-15 000 Mk. erforderlich. Angebote unter 84293 an Bad. Presse.

Edox-Schuhe

Ständig Eingang neuer Modelle / Beachten Sie unsere 5 Schaufenster

Waltz u. Wüthner

Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Lammstrasse.

Trauerbriefe und Dankzettelkarten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck- u. Biergarten (Badische Presse).

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht: 1-2 Anzüge, Schönte, Natur, Angeh. u. Nr. 8.2268 an Bad. Pr. Bürole Hauptpost.

Strickmaschine
Eine geb., aber gut erhaltene

Verbraucher
Petroleumofen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 89962 an die Bad. Presse.

Doppel-Eimontaine
4-20 Wst. sofort gef. Angeh. m. Preis unt. 21439 a. d. Bad. Pr.

Citroen-bimous.
neueres Mod., zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 81438 an die Bad. Presse.

Weiße Bettstelle
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8.2278 an die Bad. Pr. Bürole Hauptpost.

Kapitalien
Rt. Grundschuld
ab. Hypothek wird von Privat angekauft. Angebote von Selbstkäufer etc. unt. Nr. 8.2281 an die Bad. Presse Bürole Hauptpost.

Dauerbrand-Ofen
mittl. Gr., zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 89965 an d. B. Pr. 89965 an d. B. Pr.

Spezialgeschäft

führendes Haus in badischer Kreisstadt, Haus- u. Küchengeräte, Glas u. Porzellan, ist zu verkaufen. Beste Lage am Markt, 40 Jahre bestehend. Anzahlung 15 bis 20 Mk., günstige Bedingungen. Günstiger Mietvertrag. Zuschriften unter Nr. 84420 an die Badische Presse.

Suche Haus
zu kaufen mit 6000 M. Anzahlung. Genaue Offerten erbeten unter Nr. 76 an die Badische Presse.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an

Friedrich Rohlfow u. Frau
Aenne, geb. Holzwarth
z. Zt. Landesfrauenklinik
Prof. Dr. Linzenmeier 4. 1. 30.

Zurückgekehrt 1722

Dr. med. Blümel

Hautarzt
Kaiserstraße 205
Telefon 4318

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. Januar 1930.

Die Entwicklung des Rheinhafens.

Erweiterung der Betriebsrichtungen des Städtischen Rheinhafens.

Nach einem Stadtratsbeschluss soll die Fahrbahn für die künftige Verladebrücke am Südboden des Rheinhafens (vor den von den Firmen Berlin-Karlsruher Industriewerke A.G. und Heinrich Wülberger & Co. ...)

Die neue künftige Verladebrücke nebst Drehkran am Südboden des Rheinhafens ist seit einiger Zeit in Betrieb und arbeitet zur vollen Zufriedenheit. Die Fahrbahn der Brücke reicht zunächst von der Westgrenze des ehemals der Firma Berlin-Karlsruher Industriewerke A.G. eigenen Platzes ...

Dank der fortwährend erfreulichen Entwicklung unseres Hafens ist nun dieser Zeitpunkt rascher gekommen, als damals angenommen war. Für den östlichen Teil des städtischen Lagerplatzes, der mit der jetzt vorzunehmenden Verlängerung der Kranfahrbahn bedient werden soll, ist die einträgliche Benützung im voraus sichergestellt.

Weihnachtsfeiern im Reglerheim Karlsruhe. Im Reglerverband Karlsruhe ist der 2. Weihnachtsnachmittag stets der Welt der Kleinen vorbehalten. Der med. Ed. Schmitt, der als Leiter der Veranstaltung die erziehenden Eltern und Kinder begrüßte, wußte in seiner Ansprache dem ethischen Werte deutscher Kinderweihnachtsfeiern neue, glänzende Lichter aufzuleuchten.

Unfälle. Eine ledige 63 Jahre alte Klavierlehrerin brach sich im Friedr. Schmid den linken Oberarm und wurde ins Städtische Krankenhaus aufgenommen. Ein lediger 30 Jahre alter Zementarbeiter, der sich in einer hiesigen Werkstatt als Kaffir produzierte, stürzte zu Boden und zog sich dabei eine erhebliche Wunde am Hinterkopf zu, die seine Aufnahme ins Städtische Krankenhaus nötig machte.

Von einem Auto angefahren. Auf der Landstraße Ettlingen-Karlsruhe wurde am Sonntag nachmittags 2 Uhr der Fortwärt Krauß aus Karlsruhe an der Kurve vom hohen Rain von einem Auto angefahren. Bei dem schweren Sturz erlitt der Fortwärt eine Gehirnerschütterung. Das Auto kam unerkannt davon. Wie wir hören, hat sich der Zustand des Verletzten soweit gebessert, daß keine Lebensgefahr mehr besteht.

Diebstähle. Einem Dentisten von hier wurde ein Motorrad im Wert von 800 RM. entwendet, das er vor einem Hause in der Rheinstraße stehen hatte. Am Samstag wurden zwei Fahrraddiebstähle angezeigt. Aus einem Keller in der Eilenhofstraße wurden etwa 50 Eier entwendet. Außerdem wurden der Polizei mehrere kleinere Diebstähle angezeigt.

Ein kostbarer Fund.

Eine Handtasche lag vor mir, mitten auf der Straße. War sie aus einem Auto herausgefallen? Vorsichtig hob ich sie auf. Wenn möchte die elegante Tasche gehören? Ob ich sie öffnete? Welche Art könnte ich dann die Eigentümerin ermitteln? Nun hatte ich geöffnet. Ich sah Geldscheine, ein Büchlein und andere Kleinigkeiten. Ob in dem Büchlein wohl der Name der Verliererin stand? Nein. Aber der Name des Büchleins interessierte mich sehr. Ich ging in ein Café und las und las. Das Büchlein war riesig interessant!

Wm aber gehörte die gefundene Tasche? Ich durchsuchte dieselbe noch einmal, eingehend. Jetzt fand ich in einem Nebenfach eine Brieftasche. Lautend auf den Namen einer bekannten Filmspielerin. Dieser Größe also gehörte die Tasche? Schnell fuhr ich zur Wohnung der als schon bekannten Verliererin.

Nun fand ich ihr gegenüber! Ich erkannte sehr! Welche Jugend, welche anmutsvolle, liebliche Frisur des Gesichts. Die war ja blende...

Erweiterung der Karlsruher Gemarkung.

Eingemeindung der abgeforderten Gemarkung Hardwald.

Die Stadt Karlsruhe vereinigt mit dem Badischen Domänenamt die Vereinigung eines etwa 1270 ha umfassenden Teiles der abgeforderten Gemarkung Hardwald mit der Gemarkung der Stadt Karlsruhe.

Seit alters her waren in Baden verschiedenerorts zusammenhängende kleinere Gebiete, die einem einzigen Grundherrn gehörten, von der Gemarkungshoheit einer Gemeinde ausgenommen; die notwendigen polizeilichen und sonstigen hoheitsrechtlichen Befugnisse wurden in diesen Gebieten vom Grundherrn bzw. dessen Stabhalter ausgeübt. Diese abgeforderten Gemarkungen, wie sie geographisch genannt wurden, sollten nun nach der am 1. April 1922 in Kraft getretenen neuen Gemeindeordnung bis zum 1. Januar 1925 aufgelöst werden.

Die Angelegenheit der Auflösung der Gemarkung Hardwald war zunächst dadurch erschwert, daß unter den Gemeinden, unter die die Gemarkung aufgeteilt werden soll (Karlsruhe, Hagsfeld, Büchig, Mantelhof, Spid, Friedrichstal, Teuflich-Neurent, Eggenstein, Leopoldshafen, Linsenheim, Hochstetten), der Anteil strittig war. Über diesen Punkt einigte man sich schließlich im Beginn des Jahres 1926; Karlsruhe soll danach den an die bisherige Gemarkungsgrenze anstoßenden Teil des Hardwaldes, der im Norden bis zum Kreisweg Hagsfeld-Eggenstein reicht, im Umfang von etwa 1270 ha zu seiner Gemarkung zugeschlagen erhalten.

Zum Radioempfang in Karlsruhe.

Am Samstag hat die Oberpostdirektion Karlsruhe durch die Briefträger an sämtliche Rundfunkteilnehmer Postkarten abgehen lassen, auf denen die Rundfunkführer die Art ihres Radioempfanges mitteilen sollen. Es ist zu hoffen, daß der Zweck der Umfrage erreicht wird und möglichst sämtliche Rundfunkteilnehmer die verschiedenen, an sie gestellten Fragen auch richtig beantworten; denn erst dann wird es der Postbehörde möglich sein, den immer mehr zunehmenden Störungen allmählich abzuwehren.

Die Oberpostdirektion fordert zunächst Auskunft darüber, auf welchen Sender der Rundfunkhörer hauptsächlich hört und führt auf der Fragekarte 28 deutsche und die ausländischen Sender an. Weiter erscheint der Postbehörde wichtig, zu erfahren, ob der Rundfunkhörer jederzeit oder nur außerhalb der Sendezeiten des betreffenden Bezirks senders (also Stuttgart) Fernempfang erhält, desgleichen ob er hauptsächlich einen Detektor oder einen Röhrenempfänger benützt.

Sehr wesentlich ist sodann die Beantwortung der drei Fragen, ob der Radioempfang durch Rückkopplung, elektrische Sphären oder andere elektrische Einrichtungen gestört wird und endlich, ob der Radioempfang vom Bezirksender durch ausländische Sender gestört wird. Schließlich ersucht die Oberpostdirektion noch um Mitteilung, in welcher Wirtschaftsgruppe der Radiohörer beruflich tätig ist. Die angefüllte Karte kann alsdann von dem Radiohörer unfrankiert abgehandelt werden.

Auf Grund einer Umfrage können wir feststellen, daß sich der Radioempfang in Karlsruhe neuerdings wieder im allgemeinen verschlechtert hat und zwar vorwiegend im Zentrum der Stadt. Als Hauptursache wird die Zunahme der Störungen durch Hochfrequenzapparate, Elektromotoren und Heißapparate angegeben. In den einzelnen Bezirken und Straßenzügen ist ein Empfang nachgerade unmöglich geworden, zumal auch während den Abends- und Nachmittagsstunden von jumeist nicht bekannten Personen Heißapparate in Tätigkeit gesetzt werden. Die Störungen durch solche Apparate ist jumeist darauf zurückzuführen, daß selbst nicht einmal die Stuttgarter Sendung irgend einen Genuß bedeutet. Vorwiegend bewegen sich allerdings die Störungen auf den niederen Wellen, während höhere Wellen weniger betroffen werden, jedoch Paris, Königsmühlhausen und Danzig vielfach günstiger gehört werden, als die nächstgelegenen Bezirksender. Es wäre an der Zeit, in schärferer Weise gegen die Rundfunkstörer vorzugehen, die rücksichtslos während der Sendezeiten und namentlich in den Abendstunden Heißapparate oder dergl. in Tätigkeit setzen.

Aus Beruf und Familie.

Ernennung für 40jährige Dienstzeit. Herr Dermatologenpfeifer Johann A. u. S., Leiter des Sanitätswagens II beim Kreisbataillon des 1. Pionierbataillon, wurde am Samstag, den 4. Januar, zum Oberleutnant ernannt. Herr A. u. S. hat sich durch sein vorbildliches Verhalten, seine Betriebsfertigkeit und seinen Gerechtigkeitsinn, die Kameraden und das Vertrauen seiner Vorgesetzten und Untergebenen in hohem Maße erworben. Herr Oberleutnant A. u. S. überreichte dem Jubilar mit einer achtwöchigen Anwartschaft das Glückwunschschreiben des Herrn Kreisbataillonchefs, des Herrn Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, sowie des Herrn Präsidenten der Reichsbahn-Direktion Karlsruhe. Von den Beamten des Bataillons wurden ihm ebenfalls die Glückwünsche unter Uebersendung eines sinnigen Blumenkörbchens ausgesprochen. Möge es dem Jubilar verbleiben, noch weitere Jahre bei besser Gesundheit seines Amtes zu warten.

Anzeige aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Inhaltsverzeichnis. 2. Januar: Heinrich Braun, Chemann, Landwirt, 60 Jahre alt; 3. Januar: Margarete Denny, Ehefrau von Friedrich Denny, 53 Jahre alt; Martin Zimmermann, Chemann, Landwirt, 58 Jahre alt; 4. Januar: Gustav Dentsch, Chemann, Landwirt, 59 Jahre alt; Christina Solz, Witwe von Christoph Solz, 80 Jahre alt; Karoline Seifert, Witwe von Wilhelm Seifert, 84 Jahre alt; Martin Dachs, ledig, Kaufmann, 70 Jahre alt; Bernhard Schuster, Chemann, Betriebsleiter, 48 Jahre alt; 5. Januar: Elisabeth Künzler, Witwe von Josef Künzler, Güteragent, 80 Jahre alt; Karl Hill, Chemann, Richter, 70 Jahre alt; 6. Januar: Adolf Häber, Wimmer, Landwirt, 80 Jahre alt; Pauline Holzner, Witwe von Franz Holzner, Schneidermeister, 70 Jahre alt; Elisabeth Fries, Witwe von Theodor Fries, Former, 81 Jahre alt.

ender als auf der Filmleinwand. Schminke hatte sie nicht aufgelegt, das merkte ich bald. Aber ganz ohne Hilfe konnte dies Gesicht wohl kaum so anmutsvoll blühen.

Wir plauderten eine Weile zusammen. Schließlich fragte mich die liebenswürdige Künstlerin, ob sie mir irgend eine „Belohnung“ anbieten dürfe. Ich erwiderte: „Dann bitte ich höchst um das Büchlein aus Ihrer Handtasche, denn dies Büchlein plaudert so interessant und überzeugend von dem Wert der jung und lieblich machenden Marylan-Creme.“

Die Künstlerin errödete leicht. Ich fügte: hier habe ich ein Geheimnis entdeckt. Ich bekam das Büchlein.

Beim Hinausgehen fiel mir das allerliebste Gesichtchen der Jose auf. Ich flüsterte ihr auf dem Korridor zu: „Sind Sie auch eine Marylan-Krinzessin?“ Niedlich sagte sie: „Was sein muß, muß sein! Wir vom Film nehmen oft Marylan-Creme, auch die Herren. Wie soll man sonst so lange hübsch aussehauen?“

Nun besorgte ich mir auch Marylan-Creme. Zunächst eine Probe, die jeder kostenlos bekommt. Marylan-Creme gab mir direkt

seitigen Nachgebens zu überwinden. Das Ergebnis der Verhandlungen ist der geschlossene Vertrag.

Die Eingemeindung eines Teiles der abgeforderten Gemarkung Hardwald bringt Karlsruhe zwar nicht das Eigentumsrecht an diesem Waldstück, das von der Gemarkungsänderung nicht berührt wird und nach wie vor dem Staate verbleibt, wohl aber für die Stadt außerordentlich wichtige Hoheitsrechte über ein Gebiet, dessen Bestand und Entwicklung für die Stadt von außerordentlicher Bedeutung ist. Die mit Gemarkungsfläche nur unzureichend ausgestattete Stadt fand bisher in unnatürlicher Weise im Norden in unmittelbarer Nähe des Stadtkerns ihr Ende. Der sich anschließende Hardwald war aber von jeher die ideale Erholungsstätte für die Bürger der Stadt. Seine Erhaltung und Förderung mußte für die Stadtverwaltung eines ihrer vornehmsten Ziele sein. Gewissen, welches Ziel entgegenlaufenden Bestrebungen auf die Dauer entgegenzutreten, ist nur möglich durch Erlangung der Gemarkungshoheit über dieses Gebiet. Kraft der der Stadt zutretenden Rechte, darüber zu bestimmen, auf welchen Gemarkungsteilen und in welcher Weise gebaut werden darf, liegt es nunmehr nach der Eingemeindung wesentlich in der Hand der Stadt Karlsruhe, den Hardwald als Erholungsstätte der Karlsruher Bürger zu erhalten.

Finanzielle Vorteile bringt die Eingemeindung des neuen Gemarkungsteiles allerdings nicht. Die durch den Vertrag erwachsenden Belastungen infolge der Übernahme der Wegebaulasten werden jedoch im wesentlichen durch die Einkünfte aus der Gemeindesteuer (etwa 10 500 RM. bei dem gegenwärtigen Steuerfuß) ausgeglichen.

In Laßen werden für die Stadt entfallen:

- 1. Zahlung der gesetzlichen Straßenkostenbeiträge für die Landstraße Linkenheimer Lor — Linsenheim und für den Kreisweg Hagsfeld — Eggenstein,
2. Unterhaltung des als öffentlichen Gemeinweges zu übernehmenden Abwegs und, falls die Stadt diese Wege ebenfalls als Gemeinwege beanspruchen will, des Kloster- und Mauerwegs,
3. Beitrag zu den Unterhaltungs- und Wartungskosten des Neugrabens und einer Reihe von Forstwegen, jedoch nur in der Höhe, daß die Aufwendungen für die unter Ziffer 2. und die eben genannten Wege zusammen 80 Prozent des Steueraufkommens aus dem eingemeindeten Gemarkungsteil nicht übersteigen,
4. Unterhaltung der Fuß-, Reit- und Radfahrwege, der Papierförde und Sühnbänke und außerdem die Sauberhaltung des unmittelbar an die Stadt angrenzenden Waldteiles.

Karlsruhe als Kongressstadt.

Tagung des Bundes Deutscher Marinevereine.

Wie schon kurz mitgeteilt, haben die ehemaligen Marineangehörigen auf ihrer Tagung in Danzig beschloffen, ihre nächste Versammlung im Jahre 1930 in Karlsruhe abzuhalten. Der Abgabetermin ist am 1. bis 4. August in Karlsruhe stattfinden. Der Marineverein Karlsruhe, der die Vorbereitungen für den Tagungstag übernommen hat, ist sofort energisch an die Arbeit gegangen mit der Aufstellung des Programms. Nach diesem findet am Freitag, den 1. August, nachmittags, die Tagung des Bundesvorstandes mit den Gauvertretern in der Glassalle des Stadtpark-Restaurants Karlsruhe statt. In dem Begrüßungsbüchlein im großen Festhallsaal, abends 8 Uhr, haben Sportvereine, Gesangsvereine und ein großes Orchester sowie namhafte Künstler ihre Mitwirkung zugesagt. Der eigentliche Abgabetermin des Bundes findet am Samstag, den 2. August, nachmittags 9 Uhr, im kleinen Festhallsaal statt. Daran schließt sich nachmittags 2 Uhr ein gemeinsames Mittagessen in der Glassalle des Stadtpark-Restaurants an. Am Anluß daran ist die Besichtigung des Karlsruher Rheinstrandbades, der Vogelwarte, einzelner Industriegebiete und Museen. Abends 8 Uhr vereinigen sich die Teilnehmer zu einem Festabend im großen Festhallsaal, für den ebenfalls schon ein gutes Programm vorbereitet wird.

Filmchau.

Badische Lichtspiele. Im Konzerthaus abend vom 7. Januar ab einer der gewaltigsten Filme zur Vorbereitung, die uns die neuere Filmproduktion gebracht hat. Der große deutsche Schauspieler Emil Jannings ist die Seele des großen Films „Der Herr von Mader“, der nach dem weltberühmten Theaterstück gleichen Namens unter der Regie von Ernst Lubitsch gedreht wurde, und der das Schicksal eines armen Mannes, halb wahninnigen Wirtes, am Beispiel eines kleinen, aber namentlich in der alten Zeit, waren Kreisläufe ihrer Beziehungen. Sie hatten die Aufgabe, ein Heilmittel zu rezeivieren, dessen hieser Kulturzustand es unmöglich machte, die zu 90 Prozent aus Analphabeten bestehenden Massen an der Bekämpfung ihrer heimische teilnehmen zu lassen. So lag alle Macht, selbst die geistige, in den Händen des Jannings, der Herr über Leben und Tod war. Dies Ereignis eine feste Stimmung des Wohlvergnügens. Immer drohen Revolutionen, und der russische Kaiser lebte vom Tage seiner Thronbesteigung an bis zu seinem fast immer gewaltigen Tode in freier Wahl. Die Angst aber verleitete die Herrscher zu Mordtaten, und Mordtaten war die Voraussetzung zu ihren Grausamkeiten. Der Patriot lagidert den Untergang des Reiches, das seine Herrschaft mit dem ganzen Ansehen seiner aristokratischen Kunst hielt. Seine Herrschaft als Grafin Ebermann ist die unermessliche Florence Widor, während der tragische Graf Widen von Venus Stone verführt wird. Der vorstehende Film ist ein Meisterwerk der deutschen Kunst und deutscher Kunst, der nicht nur mit ungebundenen Mitteln hergestellt wurde, sondern auch als bedeutendster Janinuss-Kunstfilm (sodals) nicht von einem zweiten Bildwerk übertrifft werden wird.

Neues Gattungs-Feldbuch in der Schwaburg. Die große Gemälde der Gattungs-Feldbuch-Freunde wird es freudig begrüßen, daß ab heute in der Schwaburg der neuere Film dieses beliebten Darstellers ersehnt. Es handelt sich um den Film „Der Herr von Mader“, eine Verfilmung der gleichnamigen weltberühmten Theaterstück von Mader. Gattungs-Feldbuch, der in diesem Film den hoch angesehenen Diplomaten trägt, durch ein Bündnis seine Karriere gefährdet, doch am Ende glücklich die Geliebte wieder als Frau gewinnt, ist umgeben von einem Kreis weiterer prominenter Darsteller. Vera Schmitzer, Lotte Sorring, Hans Aufenmann, Ernst Berber, Victoria Blanka, Hermann Pfla und Karl Blasen sind weitere Träger der letzten Handlung, die 8. Akt hindurch auf Angenehmte unterhält. Auf dem Hintergrund eines Operettenhauses mit Diplomaten und Staatsverhandlungen vollziehen sich Ereignisse, in denen Ehrlichkeit und Ehrlichkeit Liebe und Liebe Frauen eine Rolle spielen. Auf einer großen Festhallsaal treiben geheimnisvolle Mächte ihr Spiel. Eine solche Unbekannte wird das Ziel aller Wünsche, der Inbegriff allen Glücks. Durch Verwundungen, Verwundungen, Tauschungen hindurch finden sich endlich zwei Liebende, die längt für einander bestimmt waren.

Beilagen-Hinweis.

Die heutige Morgen-Ausgabe enthält ein heiliges Sonder-Angebot des Warenhauses Hermann Fleb. „Anentwurf-Bericht“, das wir der besonderen Beachtung der Leser empfehlen.

Rästel auf. Diese Wirkung hatte ich dann doch nicht ermarkt. Welch erquickendes Blühen, welch Entschwinden beginnender Krähensfüße, welch liebliche Veränderung meiner Haut. Ich sehe so schön aus, daß ich selbst zum Film gehen könnte. Ich bin glücklich über mein Ausblühen. Man bewundert mich.

Neber sollte Marylan-Creme probieren. Die Vorteile einer Gesichtsbehandlung mit Marylan-Creme sind augenfällig! Die ausgezeichnete Wirkkraft ist durch mehr als 17 000 Anerkennungs-urtheile (notariell beglaubigt), verbürgt. Legen Sie darum entscheidenden Gratisbezugsschein in ein offenes Kuvert (dann kostet es nur 5 Bfg. Porto durch ganz Deutschland) und hinten auf das Kuvert schreiben Sie Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 153, Friedrichstr. 24. Erwarte vollkommen kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Büchlein „Das Geheimnis jung zu bleiben.“

Inventur-Ausverkauf!

Jetzt ist es Zeit, besonders billig gute Waren zu kaufen!

Manufakturwaren

- Kleiderschotten 0.88
- Pulloverstoffe 0.75
- Kleidervelour 0.78
- Hemdenflanell 0.65
- Sportflanell 0.55
- Flockkörper 0.75
- Windelflanell 0.68
- Bettuchbiber 0.95
- Unterrockvelour 0.58
- Bettkattun 1.10
- Schürzenstoff 0.95

Gardinen

- Etamine 0.55
- Tüll-Vitrage 0.40
- Landhausgardinen 0.32
- Madras-Garnitur 3.25
- Etamine-Halbstoren 0.95
- Brise-Bises 0.32
- Künstlerdecke 0.68
- Bügel-Teppich 0.75
- Bettvorlagen 0.95

Handarbeiten

- Nachtischdeckchen 0.22
- Kissen 0.95
- Läufer 0.60

Wäsche

- Trägerhemd 1.10 0.85
- Damenhemd 1.25
- Dam-Trägerhemd 1.75
- Damen-Beinkleid 1.25
- Nachtkleid 1.95
- Hemdosen 2.75
- Damen-Nachthemd 1.95
- PrinzeBrock 1.75
- Herren-Nachthemd 3.95

Trikotagen

- Einsatz-Hemden 1.45
- Herren-Hemden 2.45
- Herren-Jacken 1.45
- Herren-Hosen 1.45
- Herren-Futter-Hosen 1.95
- Leib und Seel-Hosen 0.98 1.15 1.35 1.50
- Untertailen 0.75
- Damen-Schleier 1.35
- Damen-Röcke 1.95

Schürzen

- Jumperschürzen 0.95
- Hausschürzen 0.95
- Mädchenschürzen 0.75
- Knabenschürzen 0.45

Strümpfe

- Dam-Unterziehstrümpfe 0.48
- Damenstrümpfe 0.75
- Dam-Unterziehstr. 0.95
- Dam-strümpfe 1.45
- Damenstrümpfe 1.75
- Damenstrümpfe 1.75
- Frauenstrümpfe 1.95
- Damenstrümpfe 2.50
- Damenstrümpfe 2.65

Socken

- Herrensocken 0.35
- Herrensocken 0.75
- Herrensocken 0.95
- Herrensocken 1.45
- Herrensocken 1.75
- Sportstrümpfe 1.60

Handschuhe

- Damenhandschuhe 0.75
- Damenhandschuhe 0.95
- Damenhandschuhe 3.75
- Damenhandschuhe 3.95
- Herrenhandschuhe 0.75
- Herrenhandschuhe 4.95
- Herrenhandschuhe 6.25

Herren-Artikel

- Oberhemden 2.50
- Frack-Hemden 2.95
- Oberhemden 4.50
- Selbstbinder 0.45
- Selbstbinder 0.95

Modewaren

- Damenkragen 0.25
- Kleiderwesten 0.75
- Lack-Gürtel 0.15
- Wildleder-Gürtel 0.65
- Halsketten 0.50

Spitzen

- Wäschefeston 0.05
- Stick-Wäscheträger 0.08
- Unterrock-Stick 0.50
- Hemdenpassagen 0.15
- Kloppelecken 0.25

Kurzwaren

- Stecknadeln 0.25
- Wäscheknopfe 0.25
- Hosenknöpfe 0.25
- Schuhnestel 0.28
- Strumpfbandgummi 0.10
- Maschinenfaden 0.12
- Reihgarn 0.12

Lederwaren

- Damenbesuchstaschen 0.50
- Einkaufstaschen 0.50
- Schulmappen 0.95
- Geldbeutel 0.75

Schuhwaren

- Kind-Kamelh-Schnallenschuhe 1.75 1.45
- Kind-Kamelhaar-Ohrenschuhe 1.25
- Filz-Pantoffel 2.45
- Leder-Pantoffel 2.75
- Filzschallenschuhe
- Putz

Putz

- Damenhüte 1.95
- Ansteckblumen 0.50
- Kind-Matrosenmützen 0.95
- Baskenmützen 0.75

Wollwaren

- Pullover 1.95
- Damen-Pullover 5.25
- Sportwesten 5.50
- Sportwesten 5.75
- Kinder-Mützen 0.95

10% Rabatt

Schmoller

Schirme

für Herren und Damen 2.45

Vom Kaufgang
100 Wabstrolch
Saizienheringe
120 Stck. franco
Druckarbeiten

Zu verkaufen
Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
J. Baaber
2 Deckbetten

Wiedermeler-Zimmer 450 Mk.
Eleg. Wohnzimm., möbl. u. gerät.
Eleg. Wohnzimm., möbl. u. gerät.

Rolladenschrank
amtliche Anzeigen
Zwangsvollstreckung

Kunzholz-Versteigerung
Zwangsvollstreckung
Gemeinde Spöck

Viel Geld
brauchen Sie nicht zu unserem dies-jährigen
Inventur-Ausverkauf!
Baby-Mäntel 3.95
Wollene Mäntel 2.95
Jackenkleider 9.75
Warme Kleidchen 95
Woll-Anzüge 6.90
Wintermäntel 4.90

Auto-Reifen
Herrenrad
Wiedermeler-Zimmer
Eleg. Wohnzimm.

Jagd-Verpachtung
Zwangsvollstreckung
Gemeinde Spöck

Zwangsvollstreckung
Gemeinde Spöck
Jagd-Verpachtung

Lewenthal
Kindermoden
Kaiserstraße 88

Wer sucht der findet
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Vergebung der Festhallsäle
Die Vereine, Gesellschaften usw.

Zwangsvollstreckung
Mittwoch, den 8. Januar 1930

Berliner Börse

Table with columns for Reich und Staat, Anst. d. Werte, and Verkehrswerte. Includes sub-sections for Bank-Aktien and Industrie-Aktien.

Frankfurter Börse

Table with columns for Deutsche Staatspap., Anst. d. Werte, and Verkehrswerte. Includes sub-sections for Pfandbriefe and Bank-Aktien.

Frankfurter Börse (continued)

Table with columns for Industrie-Obligationen, Anst. d. Werte, and Verkehrswerte. Includes sub-sections for Transportanstalten and Industrie-Aktien.

Frankfurter Börse (continued)

Table with columns for Montan-Aktien, Anst. d. Werte, and Verkehrswerte. Includes sub-sections for Transportanstalten and Industrie-Aktien.

Versicherungen

Table listing various insurance companies and their financial data.

Frankfurter Börse

Table with columns for Deutsche Staatspap., Anst. d. Werte, and Verkehrswerte.

Frankfurter Börse

Table with columns for Industrie-Obligationen, Anst. d. Werte, and Verkehrswerte.

Frankfurter Börse

Table with columns for Industrie-Obligationen, Anst. d. Werte, and Verkehrswerte.

Frankfurter Börse

Table with columns for Montan-Aktien, Anst. d. Werte, and Verkehrswerte.

Versicherungen

Table listing various insurance companies and their financial data.

Offene Stellen

Advertisement for a position in a bank or office, mentioning salary and benefits.

Solide Neuheit!

Advertisement for a new product or service, emphasizing quality and reliability.

Stellengesuche

Advertisement for a person seeking a job, listing their skills and experience.

Wohnung

Advertisement for a rental property, describing the location and features.

20 Mk. Belohnung

Advertisement for a reward, offering 20 marks for information.

General-Vertretung

Advertisement for a general representation or agency service.

Reisenden.

Advertisement for travel services, including guides and transportation.

Verkauf

Advertisement for a sale or auction of goods.

Wohnung

Advertisement for a rental property, similar to the one above.

Wohnung

Advertisement for a rental property, similar to the one above.

Reisender

Advertisement for a travel agent or service.

Inventur Ausverkauf

Wir erwarten Sie!

so groß
die
VORTEILE



**10%
Rabatt**
auf alle nicht inserierten
Artikel m. Ausnahme der
Markenartikel u. Lebens-
mittel

so klein
die
PREISE

Solange
Vorrat
*
Mengen-
abgabe
vorbehalten

vom 8. bis 18. Januar

Alle noch vorhandene

Modell-Konfektion

Kleider, Mäntel, Abend-Kleider
sind ganz enorm im Preise heruntergesetzt!

Bitte überzeugen Sie sich selbst!

Aus unseren großen Mengen Konfektion nehmen wir einige Serien heraus u. bieten Ihnen an:

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Damen-Kleider aus Wolle, nur letztjährige Formen	6.90	11.50	19.50	26.-
Damen-Kleider aus verschied. Arten Seiden gearbeitet, mit ig. Arm	9.75	19.50	28.75	35.-
Gefellchaftskleider hellfarbig und schwarz	6.50	9.75	16.50	25.-
Damen-Mäntel aus englischen Stoffen, z. Teil mit Pelz garniert	4.95	8.50	16.75	28.-
Damen-Mäntel marine und schwarz, mit Plüsch- und Pelz- garnituren, zum Teil ganz auf Futter	7.90	12.50	19.75	28.75
Damen-Blusen	-.95	1.95	4.95	7.50
Jacken-Kleider für Winter und Frühjahr, zum Teil mit Pelz besetzt. Jacke auf Futter	5.90	11.50	19.50	28.-

Ein kleiner Posten
**Waschsamt-
Schlafanzüge**
8.90

Ein kleiner Posten
**Waschsamt-
Damen-Kleider**
11.75 7.50

Ein kleiner Posten
angeschmutzte
Kinder-Kleider
weiß, Länge 60-70 cm
4.90

Ein Posten
**Damen-
Sommer-Kleider**
Serie I Serie II Serie III
3.90 6.50 9.75

Ein kleiner Posten
Kinderkleidchen
Serie I Serie II Serie III
-.98 1.75 2.50

Ein kleiner Posten
**Wasch-
Kinderkleider**
Serie I Serie II Serie III
-.70 1.50 2.50

Trikotagen

Ein Posten
Kinder-Schlupfhosen
gute Baumwollqualit., alle
Größen zum Ausschuchen . . . 0.48

Ein Posten
Kinder-Schlupfhosen
warm gefütterte Ware,
damit hochwertige Quali-
täten mit kunstseid. Decke
und mit Plüschfutter, alle
Größen zum Ausschuchen . . . 0.85

Ein Posten
Kinder-Unteranzüge woll-
gemischte Normal-Qualität
Größe 60-100 . . . 1.25

Gewaltige Mengen

Damen-Futterschlupfhosen
teils I, teils II, Wahl, in
allen Größen z. Ausschuchen.
Posten I: Baumwolldecke
mit angeheftetem Futter . . . 0.95

Posten II: Kunstseiden-
decke mit weicher Innen-
seite, künstl. Seide platt,
auch mit Plüschfutter . . . 1.90

Posten III: künstl. Seide,
platt, vorzügl. einwand-
freie Ware . . . 2.45

Posten IV: reine Wolle,
u. Wolle m. künstl. Seide
plattiert . . . 2.75

Herren-Normaljacken
wollgemischt Gr. 4-6 . . . 1.25

Herren-Normalhosen
gute wollhaltige Ware, mit
Überschlag, auch Bauch-
weihen . . . 1.25

Ein großer Posten
TRIKOTAGEN f. Damen,
Herren und Kinder, zum
Aussuchen . . . 1.25

Damen - Hüte

Samt- u. Seiden-Hüte . . . 1.50

Mod. Filzhüte, schwarz u.
farbig . . . 2.50

Baskenmützen, verschied.
Farben . . . 0.75

Kinderfilzhüte, mod. Form,
3.50 2.50 . . . 1.50

Mützen f. Mädchen
2.50 1.50 . . . 1.-

Ein Posten
**Damen-Westen
und Pullover**
darunter reinwoll. Qualitäten
zum Ausschuchen
Serie I Serie II Serie III
3.75 5.90 8.90

Herren-Artikel

Strickbinder, schöne Strei-
fen, große Auswahl Stück
0.15

Selbstbinder, reine Seide,
einfarb. i. viel. Farbton. St.
0.50

Selbstbinder, Kunstseide,
moderne Muster 0.95 0.75
0.35

Selbstbinder, Kunstseide,
aparte Streif., letzte Neu-
heiten . . . 1.90 1.75
1.45

Herren-Taghemden
weiß, solide Qualität . . . 1.90

Ein Posten Herren-Ober-
hemden, weiß, kariertes
Einsatz, Klappmanschett,
leicht angestaubt, einzelne
Weiten . . . 2.90

Ein Posten Herren-Ober-
hemden, farbig, unsorti-
erte Weiten in Zebr und
Perkal . . . 2.90

Herren-Oberhemden,
farb., in Popeline u. Zebr,
aparte Dessins, jetzt 5.50
3.45

Sport-Mützen, kleidsame
Form, u. Muster 1.25 0.95
0.75

Herren-Hüte, in Flach- u.
Rollrand, gute Mittelfarb.,
mit klein. Fehlern 4.50 3.50
2.90

Herren-Hosen, gestreift, in
Schnittlängen . . . 3.75
2.90

Herren-Straßen-Anzüge,
3 teilig, mit langer Hose,
Sakko, 2 reihig . . . 39.-
29.-

Herren-Winter-Mäntel,
schwarz, 2 reihig mit Samt-
kragen, guter Sitz . . . nur
39.-

Damen-Handschuhe

Ein Riesenposten
Damen-Stoffhandschuhe
Leder-imit. mit modernen
Umschlägen, halb- u. ganz-
gefütterte Ware, darunter
hochwertige Qualitäten.
Zum Ausschuchen . . . Stück
0.95

Waschleder u. weiß Glacé
Einzelpaare . . . 1.75

Glacéleder schwarz und
farb., mit u. ohne Stulpen,
zum Ausschuchen . . . Paar
2.95

Dänischleder mit Stepp-
naht und 2 Druckknöpfen
Einzelpaare . . . 3.25

Nappaleder ganz gefüttert
Einzelpaare . . . 4.50

Manufakturwaren Kleider-Stoffe

Wollmousslin ein Posten neue Muster Meter 1.65 1.25

Pulloverstoffe große in nur modern. Mustern
Posten und guten Qualitäten
ohne Rücksicht auf den
rühren Wert . . . Serie III 2.75 Serie II 1.95 Serie I 1.45

Kleiderstoffe hochwertige Farben, Rips, Gabardine,
Faconne u. s. w. Meter
4.95

Mantelstoffe 140 cm breit ohne Rücksicht auf den früh.
Wert, Ser. II einf. Velour u. Flausch, Mtr. 4.75
2.45

Mantelstoffe einfarbig Rips, Ottomane, 140 cm breit,
in dezenten Farben . . . Meter
4.45

Mantelstoffe reine Wolle, 140 cm breit, hochwertige
Qualitäten, in nur moderner Art Mtr.
6.95

Seiden-Stoffe

Wasch-Samt Riesenmengen, ca. 3000 Mtr. einf.
u. gemust. in spar. neuen Dessins
Serie III 2.10 Serie II 1.75 Serie I 1.45

Seidenstoffe ein Posten, ca. 45 cm br., Messaline, Paillette
einfarbig Taffet, in vielen Farben Mtr.
1.50

Foulard-Seide große ca. 10 cm br., in schönen Kleider-
Posten mustern, Ser. II 3.95, Ser. I Mtr.
1.75

Crêpe de chine große reine Seide, einfarbig, 100 cm
Posten breit, großes Farbensortiment
Serie II 4.95, Serie I
3.45

Kleider-Taffet reine Seide, 85 cm breit, speziell schwarz-
weiß und blau, weiß kariert . . . Mtr.
3.50

Crêpe de chine große reine Seide, bedruckt
Posten in nur neuen, aparten
K'e demustern, 100 cm breit . . . Serie II 6.50, Serie I
4.75

Moiré einfarbig, ca. 100 cm breit, aparte Kleiderfarben,
hell und dunkel . . . Meter
4.75

Panné-Samt einfarbig, 1.0 cm breit, aparte Farben
für Gesellschaftskleider . . . Mtr.
8.75

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Seiden-
kräft u. echt ägypt. Mako
Paar . . . 0.55

Damen-Strümpfe künstl.
Waschseide m. Baumwolle
plattiert, II. Wahl Paar
0.75

Damen-Strümpfe Seiden-
flor mit 4 fach verstärkter
Sohle . . . Paar
1.10

Große Posten
künstl. Waschseiden-Strümpfe
repassierte Ware
Jedes Paar zum Ausschuchen
Posten I 48.7 Posten II 28.7

Damen-Strümpfe künstl.
Waschseide mit Florsohle,
feinmasch. Qualität Paar
1.25

Damen-Strümpfe reine
Wolle, angenehme, weiche
Qualität . . . Paar
1.45

Herren-Jacquardsocken
in neuester Ausmusterung
Paar . . . 0.75

Ein Posten
Kinder-Strümpfe strapaz-
ierfähig, Baumwoll-Qualit.,
Gr. 6-11 65 J Gr. 1-5
0.48

Damen-Wäsche
Taghemden, mit Küssel-
spitz od. Stäckerd 1.75 1.25
0.85

Damen-Nachthemden,
z. Ausschuchen in verschied.
Ausführungen . . . 3.95 2.75
1.85

Kunstseid. Unterkleider
in vielen Farben - glatt
od. gestreift, mit od. ohne
Spitze . . . 3.95 2.75
1.75

Ein Posten Unterkleider
gestreifte Kunstseide, in-
nen geraut, mit od. ohne
Spitze . . . 5.75 4.50
3.95

Ein Posten Schläpfer,
zum Teil pass. zu obigen
Unterkleidern, Kunstseide,
innen geraut . . . 2.75

Ein Posten reinwollene
Baby-Jäckchen z. Aus-
suchen, verschiedene Größ
in weiß und farbig, Stück
Ein Posten Babygarituren
Jacke und Mütze in Wolle
mit Seide . . . 4.75
3.95

Ein Posten Damen- und
Kinderwäsche, leicht an-
gestaubt, im Preis be-
deutend herabgesetzt.

Gardinen

Gardinen-Tülleinsätze,
ca. 15-20 cm breit . Mtr.
0.15

Landhausgardinen, versch.
Breit., m. Einsatz, Volant
u. Spitze . . . Mtr. 0.90 0.65
0.38

Gardinen-Meterware,
doppeltbreit . . . 1.60
0.95

Rollo-Körper, 130 breit
Mtr. 1.80 u.
1.45

Madras-Stoffe,
ca. 15-20 cm breit, 130 breit
Mtr. 1.90 1.50 u.
0.95

Dekorationsstoffe,
Kunstseide, 120 breit
Mtr. 2.90 2.25 u.
1.90

Dekorations-Riise
in prächtigen Farben, 130
breit . . . Mtr. 4.25
3.25

Volle's, ca. 125 breit,
dunkelrundig Indanthron
Mtr. 3.50 u.
2.75

Tüll-Garnituren, 3 teilig
10.50 6.50 bis
1.90

Leinen-Garnituren, 3 teilig
reich bestickt . . . 5.50
2.50

Madras-Garnituren 3 teil.,
hellrundig . . . 9.50 6.- bis
3.50

Madras-Garnituren 3 teil.,
dunkelrundig, extr. br. 12.-
bis
9.50

Divandeecken, haltbar, Go-
belinewebe 19.50 14.- bis
6.75

Plüsch-Divandeecken,
große Ausw. 42.- 38.- bis
25.-

Plüsch-Tischdecken
14.- 9.50
6.50

Kunstseid. Tischdecken,
9.75 bis
3.75

**Teppiche, Vorlagen und
Läuferstoffe** b. groß. Aus-
wahl extra billige Preise.

**Wollschlafdecken u. Stepp-
decken** weit reduziert.

Auf Extralichen
Große Mengen
einzelne Stoffs-Garnituren, Muster-
stücke, Querabhäng u. Restie, zu
spotbilligen Preisen



KNOPF